

Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2009

Deutsche Telekom auf einen Blick.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	16 238	15 125	7,4	32 140	30 103	6,8	61 666
Inland	6 817	7 184	(5,1)	13 760	14 438	(4,7)	28 885
Ausland	9 421	7 941	18,6	18 380	15 665	17,3	32 781
EBIT (Betriebsergebnis)	2 012	1 868	7,7	2 256	4 166	(45,8)	7 040
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(246)	(294)	16,3	(1 919)	(25)	n.a.	(1 780)
EBIT bereinigt ^a	2 258	2 162	4,4	4 175	4 191	(0,4)	8 820
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	13,9	14,3		13,0	13,9		14,3
Finanzergebnis	(1 015)	(976)	(4,0)	(1 757)	(1 653)	(6,3)	(3 588)
Ergebnis vor Ertragsteuern	997	892	11,8	499	2 513	(80,1)	3 452
Abschreibungen	(3 015)	(2 698)	(11,7)	(7 713)	(5 355)	(44,0)	(10 975)
EBITDA ^b	5 027	4 566	10,1	9 969	9 521	4,7	18 015
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^{a,b}	(231)	(284)	18,7	(101)	(15)	n.a.	(1 444)
EBITDA bereinigt ^{a,b}	5 258	4 850	8,4	10 070	9 536	5,6	19 459
EBITDA-Marge bereinigt ^{a,b} (%)	32,4	32,1		31,3	31,7		31,6
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	521	394	32,2	(603)	1 318	n.a.	1 483
Sondereinflüsse ^a	(235)	(239)	1,7	(2 014)	(65)	n.a.	(1 943)
Konzernüberschuss bereinigt ^a	756	633	19,4	1 411	1 383	2,0	3 426
Ergebnis je Aktie/ADS ^c unverwässert/verwässert (€)	0,12	0,09	33,3	(0,14)	0,30	n.a.	0,34
Cash Capex ^d	(2 211)	(1 837)	(20,4)	(4 822)	(3 629)	(32,9)	(8 707)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 512	3 682	(4,6)	6 478	7 013	(7,6)	15 368
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^e	1 404	1 963	(28,5)	1 820	3 592	(49,3)	7 033
Eigenkapitalquote ^f (%)	-	-		31,2	33,6		32,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^e	-	-		44 966	40 559	10,9	38 158

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	30.6.2009	31.3.2009	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008 %	30.06.2008	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008 %
Konzern Deutsche Telekom	261 373	260 798	0,2	227 747	14,8	235 794	10,8
Arbeitnehmer	229 990	228 928	0,5	195 634	17,6	202 151	13,8
Beamate (Inland)	31 383	31 870	(1,5)	32 113	(2,3)	33 643	(6,7)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	30.6.2009	31.3.2009	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008 %	30.06.2008	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008 %
Festnetzanschlüsse ^{g,h} (Mio.)	39,6	40,3	(1,7)	41,1	(3,6)	42,8	(7,5)
Breitbandanschlüsse ^{i,h} (Mio.)	17,2	17,0	1,2	16,7	3,0	16,0	7,5
Mobilfunkkunden ^j (Mio.)	149,8	148,4	0,9	147,6	1,5	141,8	5,6

^a Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT, der EBIT-Marge sowie der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^c Ein ADS (American Depositary Share) entspricht einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

^d Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 66f.

^f Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristige Schulden behandelt werden.

^g Anschlüsse in Betrieb. Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen inkl. Vorleistungen. Seit dem 1. Januar 2009 werden rund 160 000 Geschäftskunden im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Im Zuge dessen wird die Darstellung der Anschlusszahlen harmonisiert und an das Geschäftsmodell des Segments Breitband/Festnetz angepasst. Im Sinne der Gleichbehandlung wurde die Eigennutzung des Segments Systemgeschäft bei der Darstellung der Anschlusszahlen nicht mehr berücksichtigt. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^h Ab Februar 2009 wird das Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien) bei dem operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

ⁱ Breitbandanschlüsse in Betrieb inkl. Inland und in Süd- und Osteuropa.

^j Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften der Segmente Mobilfunk Europa (einschließlich Virgin Mobile) und Mobilfunk USA. Ab Februar 2009 wird das Mobilfunkgeschäft der COSMOTÉ (Teil der OTE-Gruppe) in Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien bei dem operativen Segment Mobilfunk Europa ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 5 Kursentwicklung/Die T-Aktie
- 6 Corporate Governance

Der Konzern-Zwischenlagebericht

- 7 Wichtige Ereignisse
- 10 Gesamtwirtschaftliche Situation/
Branchensituation
- 12 Konzernstrategie
- 14 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 19 Geschäftsentwicklung der operativen
Segmente
- 35 Risiko- und Chancensituation
- 36 Ausblick

Der Konzern-Zwischenabschluss

- 41 Konzern-Bilanz
- 42 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 43 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 44 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 46 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 47 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
- 61 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 62 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Weitere Informationen

- 63 Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen
- 68 Investor-Relations-Kalender
- 69 Glossar
- 71 Disclaimer

Entwicklung im Konzern.

- Der Konzernumsatz stieg im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 6,8 Prozent auf 32,1 Mrd. €.
- Der Inlandsumsatz lag mit 13,8 Mrd. € unter dem des ersten Halbjahrs 2008. Der Auslandsumsatz stieg im Halbjahresvergleich von 15,7 Mrd. € auf 18,4 Mrd. €. Die Auslandsquote erhöhte sich von 52,0 Prozent auf 57,2 Prozent.
- Im ersten Halbjahr 2009 stieg das Konzern-EBITDA auf 10,0 Mrd. € gegenüber 9,5 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum. Das Konzern-EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹ stieg im Halbjahresvergleich von 9,5 Mrd. € auf 10,1 Mrd. €.
- Der Konzernfehlbetrag lag im ersten Halbjahr 2009 bei 0,6 Mrd. €, gegenüber einem Konzernüberschuss von 1,3 Mrd. € im ersten Halbjahr 2008.
- Der Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse¹ lag mit 1,4 Mrd. € leicht über dem Niveau des ersten Halbjahrs 2008.
- Der Free Cash-Flow² vor Ausschüttung betrug 1,8 Mrd. € gegenüber 3,6 Mrd. € im ersten Halbjahr 2008.
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten³ stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 6,8 Mrd. € auf 45,0 Mrd. €. Aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 4,3 Mrd. €.

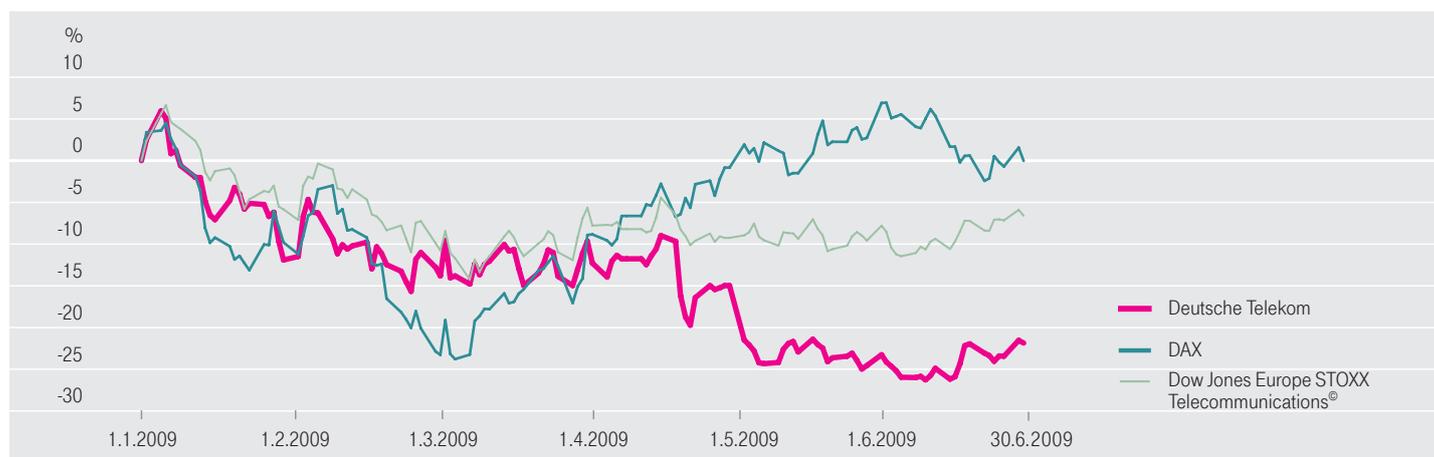
¹ Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

² Zur Herleitung des Free Cash-Flow siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 66.

³ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 67.

Kursentwicklung/Die T-Aktie.

Performance T-Aktie, 1.1. - 30.6.2009.



		30.6.2009	30.6.2008	31.12.2008
Xetra Schlusskurse	(€)			
Börsenkurs zum Stichtag		8,40	10,40	10,75
Höchster Kurs (im Halbjahr)		11,39	15,55	11,87
Niedrigster Kurs (im Halbjahr)		7,93	10,02	9,00
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	5,9	5,1	7,2
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications®	(%)	9,1	8,9	10,8
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	36,5	45,4	46,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361,32	4 361,32	4 361,32

Die Aktienmärkte konnten sich bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2009 von ihren Jahrestiefstständen im März 2009 erholen. Die Volkswirtschaften der großen Industrienationen befinden sich zwar immer noch in einer historischen Rezession, im zweiten Quartal 2009 signalisierten die Konjunkturindikatoren jedoch bereits erste Anzeichen einer Trendwende, die die Aktienmärkte positiv aufnahmen. Der DAX notierte im Vergleich zum Jahresanfang am 30. Juni 2009 beinahe unverändert. Der US-amerikanische Leitindex Dow Jones Industrial Average gab nur noch um 6,5 Prozent nach, der Dow Jones Europe STOXX 50 nur um 2,1 Prozent und der japanische Leitindex Nikkei 225 notierte am Stichtag sogar 10,1 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Die meisten europäischen Telekommunikationswerte verzeichneten bis zum 30. Juni 2009 gegenüber ihren Jahrestiefstständen aus dem März 2009 einen positiven Trend. Aufgrund des defensiven Charakters der Sektoraktien profitierten sie jedoch nur unterproportional von den Kursaufschwüngen an den Aktienmärkten. Der Sektorindex Dow Jones Europe STOXX Telecommunications® verlor in den ersten sechs Monaten des Jahres 2009 6,6 Prozent.

Die T-Aktie musste im zweiten Quartal 2009 Kursverluste hinnehmen. Sowohl den Kursrückgang aufgrund der Anpassung der Kapitalmarkt-Guidance für das Jahr 2009 im April als auch die Auszahlung der attraktiven Dividende in Höhe von 0,78 € im Mai 2009 waren ursächlich für den Kursverlust. Die T-Aktie beendete das erste Halbjahr 2009 mit einem Schlusskurs von 8,40 € am 30. Juni 2009. Damit lag ihr Kurs um 6 Prozent höher als zu ihrem Halbjahrestiefstkurs am 10. Juni 2009, aber 21,9 Prozent niedriger als zu Jahresbeginn.

Corporate Governance.

In der am 4. Dezember 2008 abgegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz erklärten Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG, dass den am 20. Juli 2007 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ seit Abgabe der vorangegangenen Erklärung ohne Ausnahme entsprochen wurde und dass den am 8. August 2008 bekannt gemachten Empfehlungen ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG sind an der New York Stock Exchange (NYSE) als American Depositary Shares (ADSs) notiert. Daher gelten für die Deutsche Telekom auch die Zulassungsregeln dieser Börse sowie die US-amerikanische Kapitalmarktgesetzgebung, insbesondere der im Jahr 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley Act und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen der amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – Securities and Exchange Commission (SEC) – für börsennotierte ausländische Unternehmen. Eine allgemeine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen den deutschen Corporate Governance Vorschriften und den Corporate Governance Regeln der NYSE, die für dort notierte Unternehmen gelten, ist im Annual Report on Form 20-F für das Geschäftsjahr 2008 enthalten, der auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Publikationen“ zugänglich ist. Diese Zusammenfassung ist ebenfalls auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ veröffentlicht.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wichtige Ereignisse.

Ereignisse im zweiten Quartal 2009.

Konzern.

Deutsche Telekom konkretisiert neue Struktur.

- Am 29. April 2009 hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG der stärkeren regionalen und integrierten Aufstellung der Deutschen Telekom für die Neustrukturierung des Deutschlandgeschäfts zugestimmt. Mit der initiierten Neustrukturierung des Deutschlandgeschäfts setzt die Deutsche Telekom jetzt den Weg fort, den sie im Herbst 2006 mit dem integrierten Vertrieb und Kundenservice in Deutschland eingeschlagen hat. Die neue Struktur wird – vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre und der Finanzbehörden – in zwei Schritten umgesetzt:
 - Die T-Mobile International AG wird mit Wirkung zum 6. Juli 2009 auf die Deutsche Telekom AG verschmolzen. Die T-Mobile Deutschland GmbH ist damit eine direkte Tochter der Deutschen Telekom AG.
 - Anschließend sollen die beiden Einheiten T-Home und T-Mobile Deutschland GmbH in einer Gesellschaft zusammengeführt werden, die eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Telekom AG sein wird.
- Im Spätherbst dieses Jahres soll eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, um die Zustimmung der Aktionäre einzuholen. Anschließend soll die neue Struktur zeitnah umgesetzt werden. Die drei Servicegesellschaften (Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH) sowie die Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH sollen 100-prozentige Töchter der neuen Gesellschaft für das Deutschlandgeschäft werden.

Emissionen im zweiten Quartal 2009.

- Mit der Emission des US-Dollar-Bonds in Höhe von 1,5 Mrd. USD am 22. Juni 2009 hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. auch im zweiten Quartal 2009 eine Benchmark-Anleihe begeben. Die fünfjährige Tranche ist mit einem Kupon von 4,875 Prozent versehen, die zehnjährige Tranche mit einem Kupon von 6 Prozent.
- Darüber hinaus erfolgten im zweiten Quartal 2009 einige Medium Term Note-Emissionen. Am 9. April 2009 emittierte die Deutsche Telekom über die Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Medium Term Note in Höhe von 700 Mio. GBP (Britische Pfund) mit einer Laufzeit von 13 Jahren und einem Kupon von 6,5 Prozent. Weiterhin hat die Deutsche Telekom AG am 22. April 2009 eine fünfjährige Medium Term Note in Höhe von 400 Mio. CHF (Schweizer Franken) mit einem Kupon von 3,75 Prozent begeben. Des Weiteren wurden über die Deutsche Telekom International Finance B.V. Euro-Medium Term Notes mit einem Gesamtvolumen von 600 Mio. € mit Laufzeiten von fünf bis acht Jahren emittiert.

Ratingänderung durch Fitch.

- Am 23. April 2009 hat Fitch Ratings das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom von A- auf BBB+ heruntergestuft. Der Ausblick wurde von negativ auf stabil geändert. Das Kurzfrist-Rating wurde mit F-2 bestätigt.

Wettbewerbsfähige Belegschaft durch Abbau, Umbau und Aufbau.

- Der Personalabbau im inländischen Konzern erfolgte auch im ersten Halbjahr 2009 sozialverträglich, im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento, insbesondere im öffentlichen Sektor, angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte. Im Rahmen der rund 3 500 geplanten Neueinstellungen konnten bereits 1 900 Einstellungen realisiert werden, davon 740 Professionals und 1 160 Nachwuchskräfte.

Tarifrunde 2009 Telekom Shop Vertriebsgesellschaft.

- Die Telekom Shop Vertriebsgesellschaft (TSG) und die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di haben sich in der vierten Verhandlungsrunde am 9. Juni 2009 auf einen Tarifabschluss für die rund 5 000 Mitarbeiter der TSG geeinigt. Nach drei Nullmonaten steigen die Gehälter für alle tariflichen Beschäftigten ab August 2009 um 2,5 Prozent und ab Mai 2010 um weitere 1,8 Prozent an. Für die Monate Mai bis Juli 2009 werden die prozentualen Erhöhungen durch eine Einmalzahlung realisiert, die sich aus dem jeweiligen individuellen Jahreszielgehalt errechnet. Die Laufzeit des neuen Tarifvertrags beträgt 24 Monate. Juniorverkäufer erhalten ab August 2009 eine weitere 1-prozentige Erhöhung, insgesamt 3,5 Prozent. Ab Mai 2010 gibt es zu den 1,8 Prozent abermals rund 1 Prozent mehr. Mit der besonderen Berücksichtigung der Juniorverkäufer wird ein klares Signal für die Mitarbeiter der TSG in der Einstiegsentgeltgruppe gesetzt, die mittlerweile rund ein Drittel der Vertriebsmannschaft stellen.

Deutsche Telekom belegt Spitzenplätze.

- Bei der Leserwahl von Europas größter Fachzeitschrift connect belegte die Deutsche Telekom siebenmal den ersten Platz in den Kategorien Mobilfunknetzbetreiber, Triple Play, DSL und Telefon, mobile Datenflat, Mobilfunkportale, Mobilfunkdiscount und Prepaid-Karten. Dabei wurde beispielsweise T-Mobile zum zehnten Mal in Folge für das beste Netz ausgezeichnet. Entertain, das IPTV-Angebot der Deutschen Telekom, siegte bei Vergleichstests unter anderem von Computer Bild und Stiftung Warentest. Eine Umfrage des Internetportals www.pcwelt.de, an der rund 1 600 Nutzer teilnahmen, zeigte, dass T-Home den besten Kundenservice aller DSL-Anbieter hat. Zu den Kriterien gehörten unter anderem die Qualität der telefonischen Hotlines, der E-Mail-Support, der Entstördienst und die Kosten. Für den Service erhielt T-Home die Note 2,2 und damit die Bestnote im Vergleich.

Mobilfunk Europa.

COSMOTE übernimmt Zapp in Rumänien.

- Der COSMOTE-Konzern hat in Bukarest eine Vereinbarung über die Übernahme von Telemobil S.A (Zapp) unterzeichnet. Der Unternehmenswert und damit der Wert der Zapp-Aktien wird auf rund 61 Mio. € geschätzt. Gleichzeitig übernimmt COSMOTE die Finanz- und sonstigen Verbindlichkeiten von Zapp, welche sich geschätzt auf 146 Mio. € belaufen und hauptsächlich mit dem Ausbau der 3G- und CDMA-Netze zusammenhängen. Zapp ist der älteste Mobilfunkanbieter auf dem rumänischen Markt. Das 3G-Netz versorgt derzeit 23 rumänische Städte. Im Geschäftsjahr 2008 beliefen sich die Umsätze von Zapp auf 61 Mio. € und der Kundenstamm umfasste über 374 000 Vertragskunden. Die Übernahme steht unter dem Vorbehalt einer Zustimmung durch die entsprechenden rumänischen Behörden.

Integrative Produktinnovationen sichern der Deutschen Telekom den Anspruch zum führenden Anbieter von Produkten für das vernetzte Leben und Arbeiten zu werden.

- Der im Mai 2009 neu auf dem deutschen Markt eingeführte Family-Tarif integriert erstmals Mobilfunk und Festnetz. Der Family-Tarif ist optimal auf die Zielgruppe „Familie“ zugeschnitten und bietet eine günstige Flatrate. Mit ihr können Familienmitglieder mit bis zu vier Handys sowie einem Festnetzanschluss unbeschränkt untereinander telefonieren.
- In Kroatien wurde im Mai 2009 gemeinsam von T-Mobile und T-Com das Produkt „Full Internet Tarif“ auf dem Markt eingeführt, das die Dienste Festnetz-DSL und Zugang zum mobilen Internet durch HotSpot-Nutzung in einem Bundle integriert. Darüber wird den Kunden ein uneingeschränkter Zugang zum Internet ermöglicht.

Konsequenter und notwendiger Ausbau bzw. Modernisierung der Netzinfrastruktur als Garant für den Erfolg innovativer Produkte.

- Nach dem Erwerb der UMTS-Lizenz im Dezember 2008 stellt T-Mobile Mazedonien ihren Kunden im Juni 2009 erstmals Anwendungen basierend auf der 3G-Technologie zur Verfügung. Zugang zum 3G-Netzwerk erhalten zunächst die größeren Städte.
- T-Mobile Austria hat als erster österreichischer Mobilfunkbetreiber gemeinsam mit Huawei die nächste Mobilfunkgeneration Next Generation Mobile Networks (NGMN) am Beispiel von Long Term Evolution (LTE) im Rahmen eines Showcase getestet.

Leistungsfähige und intelligente Endgeräte machen vernetztes Leben und Arbeiten zu einem Erlebnis.

- Im Juni 2009 wurde das Nachfolgemodell des erfolgreichen Apple iPhones 3G – das iPhone 3G S – exklusiv durch T-Mobile in Deutschland, den Niederlanden und in Österreich eingeführt. Der Verkaufstart des iPhone 3G S in weiteren Ländern inklusive der Länder, in denen die COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften tätig sind, wird voraussichtlich im dritten Quartal 2009 erfolgen.
- Seit Anfang Juni 2009 bietet T-Mobile in Deutschland und Österreich bei der T-Mobile Jukebox den Zugriff auf rund zwei Millionen Songs. Der Wegfall des Kopierschutzes (DRM, Digitales Rechtemanagement) ermöglicht den T-Mobile Kunden das Musikangebot DRM-frei herunterzuladen. Entsprechende Vereinbarungen hat T-Mobile mit fast allen großen Musik- und Independent-Labels getroffen.

Breitband/Festnetz.

Superschnelle Internetanbindung für Geschäftskunden.

- Mit CompanyConnect 10M stellt die Deutsche Telekom ihren Geschäftskunden deutschlandweit eine professionelle Internetanbindung mit symmetrischen Übertragungsraten von bis zu 10 Mbit/s über vorhandene Kupferleitungen zur Verfügung. Dies ist im Vergleich zur bisherigen schnellsten CompanyConnect-Anbindung auf Kupferleitung eine Temposteigerung um den Faktor Fünf. CompanyConnect 10M empfiehlt sich z. B. für Geschäftskunden in Regionen ohne Glasfaserausbau.

Erfolgreiche Einführung des Endgeräte-Servicepakets.

- Das im April 2009 neu eingeführte Service-Angebot wird von den Kunden gut angenommen. Für eine günstige Monatspauschale erhalten die Kunden aktuelle Endgeräte und umfangreiche Serviceleistungen, wie z. B. Software-Updates, Fernwartung und Hilfe bei der Installation. Die Deutsche Kundenservice GmbH (DTKS), die Telekom Shops und der Telekom Onlineshop verzeichnen mehr als 20 000 Buchungen pro Woche.

Deutsche Telekom weitet Angebot im Content-Bereich deutlich aus.

- Videoload bietet seit Anfang Juni 2009 ein werbefinanziertes, für den Kunden kostenfreies Angebot „VideoloadFree“, mit automatisierter und dynamischer Werbeintegration.
- Marktführer Softwareload steht seit April 2009 auch Kunden in Österreich und der Schweiz zur Verfügung.
- Seit Juni 2009 bietet das Internetportal „www.wer-kennt-wen.de“, eines der größten sozialen Netzwerke im deutschsprachigen Raum, zusammen mit Musicload seinen über sechs Millionen Community-Mitgliedern Musik zum Download an.

Systemgeschäft.

MAN vereinbart Servicevertrag mit T-Systems.

- Die MAN AG hat im Juni 2009 mit T-Systems eine Vereinbarung unterzeichnet, mit der ab 1. Juli 2009 IT-Dienstleistungen von der MAN IT Services GmbH auf T-Systems übergehen. T-Systems wird für zentrale Services wie Netzwerke und Rechenzentren zuständig sein. Der Servicevertrag hat eine Laufzeit von sieben Jahren. T-Systems wird die Rechenzentren der MAN-Gruppe und das Unternehmensnetzwerk betreiben; das Weitverkehrsnetz verbindet 400 Standorte in 23 Ländern. Die Großkudentochter der Deutschen Telekom hat den Auftrag, die IT-Infrastruktur zu konsolidieren. Dafür überführt T-Systems alle Services in zwei eigene Hochsicherheitsrechenzentren in München. In Zukunft wird die MAN-Gruppe alle IT-Services von hier aus nach Bedarf beziehen. Mit den Dynamic Services von T-Systems passen sich Bandbreite, Rechenleistungen oder Datenspeicherplatz der Geschäftsentwicklung von MAN an.

T-Systems gewinnt Auftrag von Brenntag Asia Pacific.

- Brenntag, eines der weltweit führenden Unternehmen für Chemiedistribution, setzt beim Ausbau seines internationalen Netzwerks auf T-Systems. Im Zuge der Konzernexpansion nutzt Brenntag für die kommenden drei Jahre Informations- und Kommunikationstechnik der Telekomtochter in Singapur, Thailand, Australien, Taiwan, Malaysia, Indonesien, Vietnam und auf den Philippinen. Das IT-basierte Unternehmensnetz steuert künftig die Kommunikation von Brenntag in der Region Asien-Pazifik. Mit dem neuen Vertrag bezieht Brenntag Asia Pacific auch SAP-Leistungen dynamisch nach Bedarf. T-Systems betreibt zudem die Software-Systeme von Brenntag und konzentriert sich dabei auf das Kerngeschäft.

T-Systems übernimmt den spanischen IT-Dienstleister Metrolico.

- Mit dem Erwerb des spanischen IT-Dienstleisters Metrolico von Lico Corporation verstärkt T-Systems ihr Geschäft in Spanien und Portugal. Die Systemsparte der Deutschen Telekom verfolgt mit dem Kauf das Ziel bis 2010 die Nummer 3 unter den ICT-Dienstleistern auf der iberischen Halbinsel zu werden. Die Akquisition ist auf diesem Weg ein Meilenstein: Metrolico verfügt auf dem iberischen Markt über eine ausgezeichnete Position in den Bereichen Infrastrukturmanagement, Wartung und Technischer Support. Ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit von Metrolico liegt vor allem auf dem spanischen Finanzsektor.

Gesamtwirtschaftliche Situation/ Branchensituation.

Entwicklung der Weltwirtschaft und Ausblick.

Die Weltwirtschaft befindet sich zwar noch in ihrer schwersten Krise seit Jahrzehnten, weltweit zeigen jedoch eine Vielzahl von Konjunkturindikatoren, dass sich einzelne große Volkswirtschaften bereits von ihrer Talsohle zu erholen beginnen. Nach einem Schrumpfen der globalen Wirtschaft in diesem Jahr um 1,4 Prozent rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) bereits im kommenden Jahr mit einem weltweiten Wachstum von 2,5 Prozent. Noch im April hatte der IWF ein Wachstum von lediglich 1,9 Prozent für 2010 vorausgesagt. Am weitaus stärksten sei das Wachstum 2010 in Asien.

In der Eurozone und in Deutschland hat die Rezession später eingesetzt, so dass der IWF für diese Volkswirtschaften eine spätere Erholung erwartet. In Deutschland werde die Wirtschaft dieses Jahr um 6,2 Prozent schrumpfen. Für 2010 wird laut Aussage des Anfang Juli 2009 veröffentlichten Konjunkturberichts des IWF ein Rückgang von 0,6 Prozent erwartet. In der Eurozone soll die Wirtschaft dieses Jahr um 4,8 Prozent zurückgehen. Für das kommende Jahr prognostiziert der IWF ein Minus von 0,3 Prozent.

Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Eines der wesentlichen Risiken für die Weltwirtschaft ist neben der uneinheitlich und schleppend verlaufenden Erholung der nationalen Konjunkturen die Stabilität der Finanzmärkte. Der IWF sieht die globale Wirtschaft weiterhin instabil. Staatliche Konjunkturstützen seien daher vorerst unverzichtbar. Staatliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur können nach Einschätzung des IWF erst bei einer nachhaltigen Erholung zurückgefahren werden.

Telekommunikationsmarkt.

Für das erste Halbjahr 2009 zeigt der vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Preisindex für Telekommunikationsleistungen in Deutschland einen weiteren Rückgang der Verbraucherpreise. Im Vergleich zum Juni 2008 sanken die Preise von 93,3 auf 91,3 (Basis 100 in 2005). Der Verbraucherpreisindex für Festnetz und Internet sank im Juni 2009 auf 93,4 gegenüber 95,2 im Juni 2008. Der Verbraucherpreisindex für Mobilfunk sank von 87,3 im Juni 2008 auf 85,2 im Juni 2009.

Mobile Internetanwendungen gewinnen in Europa ebenso wie international zunehmend an Bedeutung. Dies bestätigte die BITKOM in Berlin auf Basis aktueller Prognosen des Marktforschungsinstituts EITO (www.eito.com). 2009 und 2010 wird der Markt trotz der aktuellen Wirtschaftskrise um je 10 Prozent wachsen. In 2009 sollen EU-weit rund 32,6 Mrd. € und im kommenden Jahr ca. 36 Mrd. € für mobile Datendienste ausgegeben werden. Großbritannien besitzt 2009 mit 5,6 Mrd. € voraussichtlich das größte Marktvolumen. Auf Platz 2 liegt Deutschland mit 5,2 Mrd. €, gefolgt von Italien mit ebenfalls knapp 5,2 Mrd. € und Frankreich mit 4,0 Mrd. €. Spanien als fünftgrößter Markt kommt auf 3,2 Mrd. €. In Deutschland sind nach BITKOM-Berechnungen die Umsätze mit mobilen Internetzugängen und mobiler E-Mail inzwischen höher als die Erlöse aus SMS- und MMS-Versand.

Regulierung.

Regulierungsverfügung IP-Bitstrom Zugang.

Nach Aufhebung der Regulierungsverfügung zu IP-Bitstrom Zugang durch das Bundesverwaltungsgericht hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) am 3. Juni 2009 eine neue Regulierungsverfügung erlassen. Die Deutsche Telekom hält diese Regulierungsverfügung für rechtswidrig und hat dagegen geklagt. Nach Aufforderung durch die BNetzA hatte die Deutsche Telekom der BNetzA Kostenunterlagen vorgelegt, die die Höhe der aktuell geltenden Preise für den IP-Bitstrom Zugang belegen. Die BNetzA hat am 6. Juni 2009 ein Entgeltverfahren eingeleitet, das binnen 10 Wochen entschieden wird.

Schaltverteiler.

Im März 2009 hatte die BNetzA die Deutsche Telekom verpflichtet, dem Carrier EFN eifel-net in Gebieten mit geringer Bandbreitenversorgung einen Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung (TAL) durch einen neu zu errichtenden Schaltverteiler zwischen Kabelverzweiger und Hauptverteiler zu gewähren. Am 15. Juni 2009 hat die BNetzA nun die Entgelte für den Zugang zum Schaltverteiler festgelegt. Die Deutsche Telekom hat beim Verwaltungsgericht Köln eine Klage und einen Eilantrag auf Aussetzung der Vollziehung gegen die Verpflichtung eingereicht.

Weiterer Ausbau des DSL-Netzes.

Bedingt durch die wirtschaftliche Entwicklung und Regulierungsentscheidungen der BNetzA musste die Deutsche Telekom ihre Gesamtinvestitionen in den Breitbandausbau für dieses Jahr um 100 Mio. auf 200 Mio. € reduzieren. Vor allem wegen der Absenkung wichtiger Vorleistungsentgelte wie dem Entgelt für die TAL stehen dem Deutschen Telekom Konzern weniger Investitionsmittel zur Verfügung. Gleichzeitig ist die Nachfrage der Kommunen unter anderem durch die Breitbandinitiative der Bundesregierung im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen. In diesem Jahr sind bereits 426 Kooperationen mit Gemeinden vereinbart worden – und damit in sechs Monaten so viele wie im gesamten Jahr 2008.

Eckpunkte- und Hinweispapier BNetzA.

Mit Verweis auf die im Februar 2009 von der Bundesregierung verabschiedete Breitbandstrategie hat die BNetzA am 13. Mai 2009 zwei Konsultationspapiere veröffentlicht: 1.) Eckpunkte über die regulatorischen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung moderner Telekommunikationsnetze und die Schaffung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur und 2.) Hinweise zur konsistenten Entgeltregulierung i. S. d. § 27 Abs. 2 TKG. Die Deutsche Telekom hat zu beiden Papieren eine Stellungnahme eingereicht. In den Stellungnahmen fordert die Deutsche Telekom eine zurückhaltendere Regulierung, damit die veränderte Wettbewerbsintensität und die mit der Infrastruktur verbundenen Investitionsrisiken angemessen berücksichtigt werden können. Insbesondere kritisiert die Deutsche Telekom, dass die BNetzA keine Rechts- und Planungssicherheit im Hinblick auf die künftige Behandlung neuer Netze schafft, Vertragskonzepte zur Risikoteilung nicht ausreichend berücksichtigt und insgesamt eine strenge Kostenregulierung beibehalten möchte. Des Weiteren fordert die Deutsche Telekom von der BNetzA die Heranziehung milderer Entgeltregulierungsmaßstäbe zur Erreichung des Konsistenzziels. Die BNetzA wird die Stellungnahmen der Marktteilnehmer zunächst veröffentlichen und danach auswerten.

Infrastrukturatlas.

Im Rahmen der Breitbandstrategie hat die Bundesregierung darüber hinaus die BNetzA mit dem Aufbau eines Infrastrukturatlases beauftragt, der sämtliche für den Breitbandausbau nutzbare Infrastrukturen in privater oder öffentlicher Trägerschaft erfassen soll. Der Atlas soll einen Beitrag dazu leisten, Synergien beim Infrastrukturausbau zu heben, um die Ziele der Breitbandstrategie zu verwirklichen. Die Deutsche Telekom wird dieses auf Freiwilligkeit basierende Anliegen mit der Bereitstellung entsprechender Infrastrukturdaten unterstützen. Zugriffs-, Nutzungs- und Haftungsregelungen im Zusammenhang mit dem Infrastrukturatlas bedürfen jedoch noch der Klärung.

Vergabebedingungen Frequenzvergabe.

Die BNetzA hat am 3. Juni 2009 ihren Entwurf der Vergabebedingungen der gemeinsamen Vergabe von Spektrum bei 800 MHz, 1,8 GHz, 2 GHz und 2,6 GHz im Amtsblatt veröffentlicht und bis zum 17. Juli 2009 zur öffentlichen Kommentierung gestellt. Die Bedingungen sehen unter anderem für den Bereich der Digitalen Dividende Versorgungsverpflichtungen in Ausbaustufen vor, die dem Ziel der zeitnahen Abdeckung „weißer Flecken“ nicht hinreichend Rechnung tragen und damit das Spektrum wirtschaftlich unattraktiv machen. Die Deutsche Telekom hat sich in ihrer Stellungnahme unter anderem für eine bedarfsgerechte Anpassung der Versorgungsverpflichtungen ausgesprochen. Darüber hinaus hat die Bundesnetzagentur am 27. Juli 2009 einen Entwurf zur Festlegung der Regeln für die Durchführung des Frequenzvergabeverfahrens (Auktionsregeln) veröffentlicht und bis zum 26. August 2009 zur Konsultation gestellt.

International Roaming.

Die Regulierung für International Roaming wurde durch das Europäische Parlament und den Ministerrat erweitert. Die Endkundentarife werden bis 2011 schrittweise auf netto 35 Cent (zuzüglich Mehrwertsteuer) für abgehende Gespräche und netto 11 Cent (zuzüglich Mehrwertsteuer) für ankommende Gespräche gesenkt. Die Tarife müssen sekundengenau abgerechnet werden, wobei dies für abgehende Gespräche nach den ersten 30 Sekunden gilt. Beim Daten-Roaming wird der Großhandelspreis vorerst auf 1 € pro Megabyte gesenkt, 2010 soll er weiter auf 80 Cent, 2011 auf 50 Cent sinken. Die SMS-Preise wurden ab dem 1. Juli 2009 auf netto 11 Cent (zuzüglich Mehrwertsteuer) reduziert.

Konzernstrategie.

„Konzentrieren und gezielt wachsen“ – Die Strategie der Deutschen Telekom wird konsequent umgesetzt.

Die Deutsche Telekom will sich als ein Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten positionieren. Diese Vision greift wichtige Trends, wie die Digitalisierung vieler Lebensbereiche, die Fragmentierung des Lebens- und Arbeitsumfelds, die Personalisierung von Produkten und Diensten, die weiter wachsende Mobilität sowie die fortschreitende Globalisierung und grenzüberschreitende Wertschöpfung auf. Mit seiner Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ begegnet der Deutsche Telekom Konzern diesen Trends sowie den aktuellen makroökonomischen und wettbewerbsbedingten Herausforderungen. Die vier strategischen Handlungsfelder sind unverändert:

- Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und in Süd- und Osteuropa
- Wachstum im Ausland durch Mobilfunk
- Mobilisierung des Internets
- Aufbau netzzentrierter ICT

Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit.

Die Deutsche Telekom begegnet den Herausforderungen in Deutschland sowie den süd- und osteuropäischen Märkten entschlossen und zukunftsorientiert. Die strategische Weiterentwicklung der Breitbandinfrastruktur, innovative Produkte, die kontinuierliche Verbesserung der Kostenstruktur sowie eine stärker integrierte Aufstellung bilden die Grundlagen für den langfristigen unternehmerischen Erfolg.

In Deutschland bedient die Deutsche Telekom bereits rund 1 000 Städte mit ADSL2+ und bietet in den 50 größten Ballungsgebieten zudem Dienste über ihre VDSL-Infrastruktur an. Für den weiteren Infrastrukturausbau setzt der Deutsche Telekom Konzern verstärkt auf Kooperationsmodelle mit Kommunen und Wettbewerbern. In diesem Jahr wurden bereits 426 Kooperationen mit Gemeinden vereinbart, um ca. 63 000 weitere Haushalte an das Breitbandnetz anzuschließen. Die Deutsche Telekom öffnet zudem ihr VDSL-Netz ohne regulatorische Vorgaben für Wettbewerber und plant in 13 deutschen Städten den kooperativen Ausbau der Glasfasertechnik.

Die leistungsfähige Breitbandinfrastruktur bildet dabei die Basis für attraktive Produkte und einen hochwertigen Kundenservice. Entertain, das Fernsehen der nächsten Generation, ermöglicht nun auch den Zugang zum persönlichen E-Mail-Postfach und wurde jüngst um eine Reihe von Webdiensten ergänzt. Mit LIGA total! steht ab August 2009 ein exklusives Fußballbundesliga-Angebot

bereit. Seit April 2009 bietet die Deutsche Telekom zudem zahlreiche Endgeräte wie die Entertain Set-Top-Box nicht mehr allein zum Kauf, sondern auch auf Basis einer monatlichen Servicepauschale an. Parallel arbeitet der Deutsche Telekom Konzern im Rahmen des „Save for Service“-Programms weiter intensiv an der Verbesserung der Kostenbasis. Bis zum Jahr 2010 sollte ein Sparpotential von jährlich 4,2 bis 4,7 Mrd. € realisiert werden. Dieses Ziel erreichte die Deutsche Telekom bereits vorzeitig zum 30. Juni 2009 mit kumulierten Einsparungen von 4,9 Mrd. €.

Zur weiteren Stärkung der Position im deutschen Markt wird das Festnetz- und Mobilfunkgeschäft zusammengeführt werden, um die Kunden mit integrierten Produkten und Diensten aus einer Hand bedienen zu können. Vergleichbare Maßnahmen wurden ebenfalls in Süd- und Osteuropa angestoßen. So stellt sich unter anderem die kroatische T-Hrvatski Telekom strategisch und organisatorisch neu auf. Die beiden Geschäftsbereiche T-Com und T-Mobile werden konsolidiert und zu einer Geschäftseinheit zusammengeführt. Für T-Hrvatski Telekom dient die Umstrukturierung zur Verbesserung des Kundenservices sowie der Optimierung der internen Effizienz und damit der Stärkung ihrer marktführenden Position.

Wachstum im Ausland durch Mobilfunk.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Konzernumsatz ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Im ersten Halbjahr 2009 stammten nur noch 42,8 Prozent aller Umsätze aus dem Heimatmarkt Deutschland. Diese Entwicklung wurde durch die Konsolidierung der griechischen Hellenic Telecommunications S.A. (OTE) noch einmal verstärkt. Die vereinten Präsenzmärkte von Deutscher Telekom und OTE umfassen nahezu ganz Zentral-, Süd- und Osteuropa. Die Zusammenarbeit eröffnet beiden Firmen Wachstumspotenziale und stellt die Realisierung von Einkaufs- und Investitionssynergien sowie eine steigende Kosteneffizienz in Aussicht.

Die Beteiligung an der OTE bedeutet für die Deutsche Telekom eine kontinuierliche Weiterentwicklung der internationalen Wachstumsstrategie. Auch in Zukunft ist es das Ziel der Deutschen Telekom, internationale Größenvorteile und Synergien zu nutzen und daher international weiter zu wachsen. Dies bezieht sich sowohl auf Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten, in denen dies möglich und sinnvoll ist, als auch auf Engagements in angrenzenden Märkten. So hat COSMOTE, ein Tochterunternehmen der griechischen OTE, Ende Juni 2009 eine Vereinbarung über die Übernahme der rumänischen Telemobil S.A. (Zapp) unterzeichnet. Das Unternehmen verfügt über eine CDMA- sowie eine 3G-Lizenz und betreut mehr als 374 000 Vertragskunden bei einem Jahresumsatz für das Jahr 2008 von 61 Mio. €. Die Übernahme steht noch unter dem Vorbehalt einer Zustimmung durch die entsprechenden rumänischen Behörden.

Mobilisierung des Internets.

Die mobile Nutzung des Internets ist der Megatrend in der Telekommunikationsbranche. Jederzeit und überall können sich Nutzer persönlich, sozial und geschäftlich vernetzen sowie auf digitale Inhalte zugreifen. Die Deutsche Telekom ist in diesem Wachstumsmarkt sehr gut aufgestellt, nicht zuletzt durch ein breites Spektrum an innovativen Endgeräten zu attraktiven Preisen, intuitiv bedienbare und Endgerät-übergreifende Benutzeroberflächen sowie eine leistungsfähige Infrastruktur. Die Zahl der mobilen Internetnutzer nahm in den westeuropäischen Gesellschaften sowie Tschechien und Polen auf über 18 Mio. zu.

Im Juni 2009 führte die Deutsche Telekom exklusiv das neue iPhone 3G S in den deutschen, österreichischen und niederländischen Märkten ein. Die aktuelle Generation des Apple Smartphones zeichnet sich, neben seiner gewohnt einfachen Handhabung, durch innovative Features, eine höhere Prozessorleistung, mehr Arbeitsspeicher und schnellere Übertragungsgeschwindigkeiten aus. Bestnoten erhielt zudem das T-Mobile G1. Eine Untersuchung von Simpson Carpenter zur Kundenzufriedenheit in Großbritannien ergab, dass 90 Prozent der G1-Nutzer mit dem Mobilfunkgerät und den dazugehörigen Tarifen sehr zufrieden sind. Die neueste Version der web'n'walk-Plattform der Deutschen Telekom überträgt das herausragende Nutzungserlebnis von iPhone und Android auch auf andere Mobilfunkgeräte. Kunden haben über sogenannte Widgets direkten Zugriff auf die populärsten Dienste im Internet.

Neben Internetinhalten ermöglicht die Deutsche Telekom den einfachen Zugang zu persönlichen Bild- und Tondaten sowie zur neusten Musik und zu TV-Inhalten. So können Kunden von T-Home und T-Mobile jederzeit auf ihre Inhalte via Fernseher, Mobilfunkgerät oder Computer zugreifen. Über alle Geräte hinweg steht ihnen dafür eine standardisierte Benutzeroberfläche zur Verfügung. Zudem haben Mobilfunkkunden der Deutschen Telekom über die T-Mobile Jukebox Zugriff auf mehr als zwei Millionen Songs ohne Kopierschutz. Des Weiteren startete T-Mobile im zweiten Quartal 2009 in Deutschland und Österreich seinen überarbeiteten mobilen TV-Service. Die neue Plattform zeichnet sich durch eine verbesserte Bildqualität und eine optimierte Bedienbarkeit aus.

Auch in Zukunft wird die Deutsche Telekom als führender Breitbandanbieter mittels eigener innovativer Entwicklungen und gezielter Kooperationen stark vom Wachstum im mobilen Datengeschäft profitieren. Grundlage dafür ist eine ausgezeichnete Infrastruktur. Die Deutsche Telekom setzt daher auf die kontinuierliche Beschleunigung ihrer Mobilfunknetze und testet bereits erfolgreich den Mobilfunkstandard der vierten Generation (LTE).

Aufbau netzzentrierter ICT.

Der Trend zur Konvergenz von IT-, TK-Leistungen und Anwendungen zu einer ICT-Welt ist ungebrochen. T-Systems hat diese Entwicklung frühzeitig aufgegriffen und sich strategisch auf das individuelle ICT-Projekt- und Lösungsgeschäft für Großkunden fokussiert. Zahlreiche multinationale Konzerne wie Shell oder Linde setzen beim Outsourcing ihrer Informations- und Kommunikationstechnik bereits auf das Wissen und die Lösungskompetenz von T-Systems.

Im zweiten Quartal 2009 konnte T-Systems erneut eine Reihe von internationalen Großaufträgen gewinnen, unter anderem für die Erbringung dynamischer SAP-Services für die schweizerische Interroll-Gruppe, für den Betrieb der Informations- und Kommunikationstechnik für Mexikos größte Entwicklungsbank Banobras oder für die Harmonisierung der IT-Systeme von Sanitec in Deutschland und Frankreich. Des Weiteren übernahm T-Systems zum 1. Juli 2009 die Verantwortung für die MAN-Rechenzentren in Deutschland und Österreich sowie für das globale Netzwerk an 400 Standorten in 23 Ländern. MAN bezieht künftig alle Rechen-, Speicher- und Netzwerkleistungen dynamisch von T-Systems. Der Auftrag mit einem Volumen von 400 Mio. € hat eine Laufzeit von sieben Jahren.

Im Mai dieses Jahres verstärkte sich T-Systems zudem in Spanien und Portugal und erwarb den spanischen IT-Dienstleister Metrolico. T-Systems und Metrolico ergänzen sich bei der Branchenaufstellung und sind nunmehr in allen strategischen Schlüsselbereichen in Spanien präsent: In den Bereichen Public und Automotive nimmt T-Systems eine führende Rolle ein, ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit von Metrolico liegt auf dem Finanzsektor.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Umsatz Konzern.

Die Deutsche Telekom erzielte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs 2009 einen Umsatzanstieg von 2,0 Mrd. € oder 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zu der positiven Umsatzentwicklung trug maßgeblich die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE mit 2,4 Mrd. € Umsatz bei. Nach Berücksichtigung von Konsolidierungskreiseffekten sowie positiver Wechselkurseffekte (0,3 Mrd. €) blieb der Konzernumsatz um 0,8 Mrd. € unter Vorjahresniveau.

Das operative Segment Mobilfunk Europa verzeichnete im Vorjahresvergleich einen Umsatzanstieg von 3,9 Prozent auf 10,6 Mrd. €. Dieser Anstieg war ebenfalls wesentlich bedingt durch die Vollkonsolidierung der OTE, die 1,2 Mrd. € zum Umsatz des operativen Segments beitrug. Gegenläufig belasteten Wechselkurseffekte in Höhe von 0,6 Mrd. € den Umsatz des ersten Halbjahrs 2009, die sich im Wesentlichen aus der Umrechnung von Britischem Pfund, polnischem Zloty, ungarischem Forint und tschechischer Krone in Euro ergaben. Zudem wirkten sich konjunkturelle Effekte und anhaltend hoher Wettbewerbsdruck negativ auf den Umsatz des operativen Segments aus.

Der Umsatz des operativen Segments Mobilfunk USA stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahrs um 1,1 Mrd. € auf 8,1 Mrd. €. Dieses Umsatzwachstum resultierte im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 1,0 Mrd. €. Unter dem Einfluss der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung verzeichneten die Umsätze je Vertragskunde jedoch einen Rückgang.

Im operativen Segment Breitband/Festnetz stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mrd. € auf 11,9 Mrd. €. Der positive Effekt aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE in Höhe von 1,4 Mrd. € wurde durch geringere Umsätze im Inland von 0,6 Mrd. € aufgrund von Anschlussverlusten und rückläufigen nutzungsabhängigen Entgelten sowie Umsatzrückgängen in Osteuropa durch intensiven Wettbewerb im klassischen Festnetzgeschäft reduziert.

Das operative Segment Systemgeschäft erzielte einen Umsatz von 4,3 Mrd. €. Im Vorjahresvergleich sank der Umsatz um 0,2 Mrd. € bedingt im Wesentlichen durch geringeren konzerninternen Umsatz. Der internationale Umsatz konnte einen Anstieg verzeichnen.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	15 902	16 238	15 125	7,4	32 140	30 103	6,8	61 666
Mobilfunk Europa ^{a,b}	5 077	5 500	5 187	6,0	10 577	10 179	3,9	20 663
Mobilfunk USA ^a	4 137	3 918	3 498	12,0	8 055	6 959	15,7	14 957
Breitband/Festnetz ^{a,b,c}	5 882	6 063	5 561	9,0	11 945	11 238	6,3	22 501
Systemgeschäft ^{a,c}	2 106	2 179	2 251	(3,2)	4 285	4 451	(3,7)	9 343
Konzernzentrale & Shared Services ^{a,b}	878	877	915	(4,2)	1 755	1 799	(2,4)	3 573
Intersegmentumsatz ^d	(2 178)	(2 299)	(2 287)	(0,5)	(4 477)	(4 523)	1,0	(9 371)

^a Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den operativen Segmenten).

^b Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

^c Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^d Eliminierung der Umsätze zwischen den operativen Segmenten.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	H1 2009	Anteil am Konzern- umsatz	H1 2008	Anteil am Konzern- umsatz	Verän- derung	Verän- derung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	32 140	100,0	30 103	100,0	2 037	6,8	61 666
Mobilfunk Europa ^a	10 201	31,8	9 850	32,7	351	3,6	19 978
Mobilfunk USA	8 047	25,0	6 953	23,1	1 094	15,7	14 942
Breitband/Festnetz ^{a,b}	10 618	33,0	9 954	33,1	664	6,7	19 779
Systemgeschäft ^b	2 998	9,3	3 042	10,1	(44)	(1,4)	6 368
Konzernzentrale & Shared Services ^a	276	0,9	304	1,0	(28)	(9,2)	599

^a Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

^b Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Den größten Beitrag zum Konzernumsatz leistete im ersten Halbjahr 2009 unverändert das operative Segment Breitband/Festnetz mit einem Anteil von 33,0 Prozent. Während das operative Segment Mobilfunk USA seinen Anteil am Konzernumsatz im Vergleich zum Vorjahr erhöhte, nahmen die Anteile der anderen operativen Segmente ab.

Regionale Umsatzverteilung.

Die Auslandsquote des Konzernumsatzes nahm im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,2 Prozentpunkte auf 57,2 Prozent zu. Maßgeblich hierfür war die positive Umsatzentwicklung in Europa und Nordamerika. Der Umsatzanstieg in Europa resultierte im Wesentlichen aus der Vollkonsolidierung der OTE. In Nordamerika wurde der Umsatz durch Wechselkurseffekte positiv beeinflusst.

	Q1 2009	Q2 2009	Q2 2008	Verän- derung	H1 2009	H1 2008	Verän- derung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 902	16 238	15 125	7,4	32 140	30 103	6,8	61 666
Inland	6 943	6 817	7 184	(5,1)	13 760	14 438	(4,7)	28 885
Ausland	8 959	9 421	7 941	18,6	18 380	15 665	17,3	32 781
Auslandsquote (%)	56,3	58,0	52,5		57,2	52,0		53,2
Europa (ohne Deutschland)	4 684	5 363	4 318	24,2	10 047	8 462	18,7	17 324
Nordamerika	4 148	3 928	3 497	12,3	8 076	6 957	16,1	14 931
übrige Länder	127	130	126	3,2	257	246	4,5	526

EBIT.

Das EBIT des Konzerns Deutsche Telekom verzeichnete im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahrs einen Rückgang um 1,9 Mrd. € auf 2,3 Mrd. €. Ursächlich für den Rückgang war eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa im ersten Quartal 2009. Während das EBIT der operativen Segmente Mobilfunk Europa und Systemgeschäft einen Rückgang verzeichnete, konnten die operativen Segmente Breitband/Festnetz und Mobilfunk USA das EBIT im Vorjahresvergleich erhöhen. Die OTE leistete im ersten Halbjahr 2009 einen Beitrag von 0,2 Mrd. € zum EBIT des Konzerns.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa wurde im ersten Quartal 2009 eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € vorgenommen. Dies war im Wesentlichen begründet durch die starke Konjunkturabkühlung und den harten Wettbewerb in Großbritannien: Die Umsätze waren belastet durch mengenbedingt geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming- und Terminierungsentgelten. Gestiegene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führten zu Steigerungen auf der Kostenseite.

Zudem wirkten sich im operativen Segment Mobilfunk Europa Wechselkurseffekte vor allem in Großbritannien, Polen, Ungarn und Tschechien, gestiegene Ausgaben für Kundengewinnung und -bindung unter anderem in den Niederlanden und in Österreich sowie das wirtschaftliche Umfeld negativ auf das EBIT aus. Gegenläufig verzeichnete das operative Segment einen positiven Effekt aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

Im operativen Segment Mobilfunk USA konnte das EBIT leicht gesteigert werden. Bereinigt um Wechselkurseffekte sank das EBIT, vor allem aufgrund gesunkener Umsätze je Vertragskunde.

Das operative Segment Breitband/Festnetz verzeichnete einen Anstieg des EBIT vor allem aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

Das EBIT des operativen Segments Systemgeschäft war im Vorjahreszeitraum wesentlich durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast positiv beeinflusst.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBIT ^a im Konzern	244	2 012	1 868	7,7	2 256	4 166	(45,8)	7 040
Mobilfunk Europa ^b	(1 166)	917	861	6,5	(249)	1 620	n.a.	3 188
Mobilfunk USA	530	654	584	12,0	1 184	1 086	9,0	2 299
Breitband/Festnetz ^{b,c}	1 170	760	819	(7,2)	1 930	1 708	13,0	2 759
Systemgeschäft ^c	11	27	(65)	n.a.	38	418	(90,9)	81
Konzernzentrale & Shared Services ^b	(269)	(280)	(305)	8,2	(549)	(582)	5,7	(1 198)
Überleitung	(32)	(66)	(26)	n.a.	(98)	(84)	(16,7)	(89)

^a Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

^b Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

^c Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern belief sich im ersten Halbjahr 2009 auf 0,5 Mrd. € und lag damit um 2,0 Mrd. € unter dem Wert des Vorjahrs. Wesentlich beeinflusst wurde das Ergebnis vor Ertragsteuern von der Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € im EBIT des operativen Segments Mobilfunk Europa.

Konzernfehlbetrag.

Die Deutsche Telekom verzeichnete im ersten Halbjahr 2009 einen Konzernfehlbetrag von 0,6 Mrd. € im Vergleich zu einem Konzernüberschuss von 1,3 Mrd. € im Vorjahr. Ursächlich hierfür waren die bereits oben genannten Effekte.

EBITDA.

Im ersten Halbjahr 2009 betrug das EBITDA 10,0 Mrd. € gegenüber 9,5 Mrd. € im Vorjahr. Während die operativen Segmente Mobilfunk USA und Breitband/Festnetz jeweils einen EBITDA-Zuwachs verzeichneten, verringerte sich das EBITDA der operativen Segmente Systemgeschäft und Mobilfunk Europa.

Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde im ersten Halbjahr 2009 durch Sondereinflüsse in Höhe von 0,1 Mrd. € negativ beeinflusst. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen in den operativen Segmenten Breitband/Festnetz und Systemgeschäft. Im Vorjahreszeitraum wirkten sich Sondereinflüsse insgesamt nur geringfügig auf das EBITDA aus. Im Wesentlichen handelte es sich um den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast im operativen Segment Systemgeschäft sowie gegenläufig um Aufwendungen im Zusammenhang mit personal- und sachbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen im Konzern.

Das um die oben genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag im ersten Halbjahr 2009 bei 10,1 Mrd. € gegenüber 9,5 Mrd. € im Vorjahr. Der Beitrag der erstmalig voll konsolidierten OTE zum bereinigten Konzern-EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf 0,9 Mrd. €.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa wirkten sich Wechselkurseffekte vor allem in Großbritannien, Polen, Ungarn und Tschechien, gestiegene Ausgaben für Kundengewinnung und -bindung unter anderem in den Niederlanden und in Österreich sowie der anhaltend hohe Wettbewerb in Deutschland negativ auf das bereinigte EBITDA aus; positiv wirkte die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE.

Im operativen Segment Mobilfunk USA erhöhte sich das bereinigte EBITDA. Bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungskreiseffekte sank jedoch das bereinigte EBITDA, insbesondere bedingt durch den Rückgang der Umsätze je Kunde.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments Breitband/Festnetz stieg im ersten Halbjahr 2009 aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE.

Im operativen Segment Systemgeschäft konnte das bereinigte EBITDA aufgrund von Effizienzmaßnahmen, die den Umsatzrückgang überkompensierten, gesteigert werden.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBITDA bereinigt ^{a,b} im Konzern	4 812	5 258	4 850	8,4	10 070	9 536	5,6	19 459
Mobilfunk Europa ^b	1 551	1 909	1 813	5,3	3 460	3 511	(1,5)	7 160
Mobilfunk USA	1 061	1 176	1 030	14,2	2 237	1 996	12,1	4 240
Breitband/Festnetz ^{b,c}	2 010	2 056	1 892	8,7	4 066	3 784	7,5	7 385
Systemgeschäft ^c	211	231	188	22,9	442	392	12,8	826
Konzernzentrale & Shared Services ^b	20	(37)	(40)	7,5	(17)	(65)	73,8	(31)
Überleitung	(41)	(77)	(33)	n.a.	(118)	(82)	(43,9)	(121)

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Inkl. erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

^c Zum 1. Januar 2009 wurden rund 1 600 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow betrug im ersten Halbjahr 2009 1,8 Mrd. € gegenüber 3,6 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Diese Verringerung resultierte im Wesentlichen aus höheren Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, insbesondere aufgrund des Ausbaus der Netzinfrastruktur in den USA und in Großbritannien. Gleichzeitig

ging der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit zurück, hauptsächlich durch die Entwicklung des Working Capital, das im ersten Halbjahr 2009 vor allem durch höhere Auszahlungen für Restrukturierungen geprägt war. Darüber hinaus erhöhten sich die Zinszahlungen sowie die Ertragsteuerzahlungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was insbesondere auf die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen war.

	Q1 2009 Mio. € ^a	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 596	4 215	4 375	(3,7)	7 811	8 143	(4,1)	17 625
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(630)	(703)	(693)	(1,4)	(1 333)	(1 130)	(18,0)	(2 257)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 966	3 512	3 682	(4,6)	6 478	7 013	(7,6)	15 368
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 611)	(2 211)	(1 837)	(20,4)	(4 822)	(3 629)	(32,9)	(8 707)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	355	1 301	1 845	(29,5)	1 656	3 384	(51,1)	6 661
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	61	103	118	(12,7)	164	208	(21,2)	372
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^b	416	1 404	1 963	(28,5)	1 820	3 592	(49,3)	7 033

^a Werte für das erste Quartal 2009 wurden angepasst. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“

^b Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 66.

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 6,8 Mrd. € auf 45,0 Mrd. €. Aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 4,3 Mrd. €. Des Weiteren trugen insbesondere die Dividendenzahlungen zum Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten bei.

	30.6.2009 Mio. €	31.3.2009 Mio. €	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009 %	31.12.2008 Mio. €	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008 %	30.6.2008 Mio. €	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008 %
Anleihen	43 157	39 659	8,8	34 302	25,8	32 249	33,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 806	4 670	2,9	4 222	13,8	7 415	(35,2)
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 029	1 036	(0,7)	887	16,0	738	39,4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	752	755	(0,4)	1 053	(28,6)	1 339	(43,8)
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 965	1 987	(1,1)	2 009	(2,2)	2 056	(4,4)
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 075	1 030	4,4	974	10,4	452	n.a.
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	52 784	49 137	7,4	43 447	21,5	44 249	19,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 836	4 113	41,9	3 026	92,9	1 954	n.a.
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	562	436	28,9	101	n.a.	104	n.a.
Derivative finanzielle Vermögenswerte	937	1 211	(22,6)	1 598	(41,4)	292	n.a.
Andere finanzielle Vermögenswerte	483	544	(11,2)	564	(14,4)	1 340	(64,0)
Netto-Finanzverbindlichkeiten^a	44 966	42 833	5,0	38 158	17,8	40 559	10,9

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 67.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente. Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA.

Mobilfunk: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.6.2009	31.3.2009	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008	30.6.2008	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Mobilfunk Europa^a	116,3	115,3	0,9	114,9	1,2	110,3	5,4
T-Mobile Deutschland ^b	39,1	39,0	0,3	39,1	0,0	38,4	1,8
T-Mobile UK ^c	16,6	16,7	(0,6)	16,8	(1,2)	16,8	(1,2)
PTC (Polen)	13,4	13,3	0,8	13,3	0,8	12,8	4,7
T-Mobile Netherlands (NL) ^d	5,4	5,2	3,8	5,3	1,9	5,3	1,9
T-Mobile Austria (A)	3,4	3,4	0,0	3,4	0,0	3,3	3,0
T-Mobile CZ (Tschechien)	5,4	5,4	0,0	5,4	0,0	5,3	1,9
T-Mobile Hungary (Ungarn)	5,3	5,3	0,0	5,4	(1,9)	5,1	3,9
T-Mobile Croatia (Kroatien)	2,9	2,8	3,6	2,7	7,4	2,5	16,0
T-Mobile Slowenien (Slowakei)	2,3	2,3	0,0	2,3	0,0	2,3	0,0
Übrige ^e	1,9	1,9	0,0	1,9	0,0	1,7	11,8
COSMOTE Griechenland	8,8	8,4	4,8	7,9	11,4	6,9	27,5
COSMOTE Rumänien	6,3	6,1	3,3	5,9	6,8	4,6	37,0
COSMOTE Bulgarien	4,0	4,0	0,0	4,1	(2,4)	3,9	2,6
COSMOTE Albanien	1,5	1,4	7,1	1,4	7,1	1,3	15,4
Mobilfunk USA^a	33,5	33,2	0,9	32,8	2,1	31,5	6,3
Mobilfunkkunden gesamt^a	149,8	148,4	0,9	147,6	1,5	141,8	5,6

^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die organische Kundenentwicklung ausgewiesen: Die Kunden von COSMOTE (Teil der OTE-Gruppe) wurden in alle historischen Kundenzahlen miteinbezogen.

^b Aufgrund verschiedener Urteile zum Verfall von Prepaid-Guthaben und befristeter Gültigkeit von Prepaid-Karten hat T-Mobile Deutschland ihre Vertragsbedingungen und damit auch die Ausbuchungspraxis bereits im ersten Quartal 2007 zu Gunsten ihrer Prepaid-Kunden geändert. Diese können nun länger als bisher ihre Prepaid-Karte nutzen. Mit Änderung der Vertragsbedingungen enden Prepaid-Verträge nicht mehr automatisch, sondern laufen auf unbestimmte Zeit und können vom Kunden jederzeit und von T-Mobile mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. T-Mobile Deutschland behält sich vor, von diesem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und Karten aus den Systemen auszubuchen.

^c Einschließlich Virgin Mobile.

^d Die Konsolidierung der Online (früher Orange Nederland Breedband B.V.) im zweiten Quartal 2008 hat keinen Einfluss auf die Kundenzahl der T-Mobile Netherlands-Gruppe, da ausschließlich Mobilfunkkunden gezeigt werden.

^e Übrige fasst T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro) zusammen.

Mobilfunk Europa.

Im ersten Halbjahr 2009 konnten sich die europäischen Gesellschaften im starken Wettbewerb insgesamt gut behaupten und erzielten trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage eine weitere leichte Steigerung der Kundenanzahl. Der Gesamtkundenbestand erhöhte sich in Europa auf 116,3 Mio. Teilnehmer, was einem Zuwachs von 1,2 Prozent gegenüber dem Stand am Jahresende 2008 entspricht. Bis auf wenige Ausnahmen konnten alle Mobilfunkgesellschaften der Deutschen Telekom in Europa ihren Kundenbestand ausbauen. Der leichte Rückgang bei T-Mobile UK, der sich sowohl gegenüber dem ersten Quartal 2009 als auch gegenüber Jahresende 2008 zeigt, ist hauptsächlich auf die Reduzierung der Anzahl der Virgin-Kunden zurückzuführen. Die Virgin-Kunden werden bei T-Mobile UK im Segment Prepaid gezählt. In Ungarn ist der Rückgang der Gesamtkundenanzahl bedingt durch das schwächere Prepaid-Geschäft, das nicht voll durch die Gewinnung von Vertragskunden kompensiert werden konnte. Bei COSMOTE Bulgarien ging der Kundenbestand sowohl im Prepaid- als auch im Vertragskundensegment im Vergleich zum Jahresendwert leicht zurück.

Generell entwickelte sich das Prepaid-Segment bei den meisten Gesellschaften im ersten Halbjahr gegenüber Jahresende 2008 leicht rückläufig. Dieser Rückgang konnte jedoch durch erfreuliche Zuwächse im Vertragskundensegment bei allen Gesellschaften mit Ausnahme von T-Mobile UK, T-Mobile Hungary und COSMOTE Bulgarien voll kompensiert werden.

Das werthaltigere Vertragskundengeschäft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2009 weiter positiv. Fast alle Mobilfunkgesellschaften der Deutschen Telekom trugen zu diesem Wachstum sowohl absolut als auch als Anteil am gesamten Kundenbestand bei. Ohne COSMOTE konnte der prozentuale Anteil der Vertragskunden an der Gesamtkundenanzahl gegenüber dem Jahresendwert 2008 in Europa auf 42 Prozent gesteigert werden. Dieser Erfolg ist auf die fokussierte Strategie zur Kundengewinnung zurückzuführen, z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten und neuen leistungsfähigeren Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag. Auch über die immer attraktiver werdenden Angebote zur Nutzung des mobilen Internets inkl. der entsprechenden Smartphones ließen sich neue Kundengruppen gewinnen. Durch die Markteinführung des T-Mobile G1 sowie des Apple iPhone 3G, welches in der neu aufgelegten Version des Apple iPhone 3G S noch leistungsstärker und attraktiver geworden ist, konnte T-Mobile einen erheblichen Erfolg im Vertragskundengeschäft erzielen.

Mobilfunk USA.

Im zweiten Quartal 2009 verzeichnete das operative Segment Mobilfunk USA 325 000 Nettoneukunden, verglichen mit 668 000 im zweiten Quartal 2008 und 415 000 im ersten Quartal 2009. 17 Prozent dieser Neukunden waren Vertragskunden, gegenüber 80 Prozent im zweiten Quartal 2008 und 39 Prozent im ersten Quartal 2009. Die im Vergleich zum zweiten Quartal 2008 niedrigere Anzahl von Vertragskunden ist in erster Linie auf eine erhöhte Kundenfluktuation, einschließlich der Kundenfluktuation von FlexPay-Vertragskunden, sowie auf einen im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Bruttoneuzugang bei Vertragskunden zurückzuführen. Das geringere Bruttokundenwachstum ist die Hauptursache für den im Vergleich zum ersten Quartal 2009 geringeren Nettokundenzuwachs des zweiten Quartals 2009, wobei dem starken Wachstum bei Produkten mit niedrigerem ARPU ein geringerer Bruttokundenneuzugang bei Markenprodukten gegenüberstand.

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. ▶

^a Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene der operativen Segmente. Bei der Darstellung der COSMOTE-Länder wurden die internen Beziehungen zwischen COSMOTE und der jeweiligen Germanos Vertriebsgesellschaft des Landes eliminiert.

^b Übrige enthält die Umsätze bzw. das EBITDA der Gesellschaften T-Mobile Macedonia und T-Mobile Crna Gora (Montenegro).

^c Einschließlich der jeweiligen Germanos (Vertriebs-)Gesellschaften in den Märkten Griechenland, Rumänien und Bulgarien.

^d Inkl. 1,8 Mrd. € Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im ersten Quartal 2009.

^e Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^f Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^g Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk Europa: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz ^a	5 077	5 500	5 187	6,0	10 577	10 179	3,9	20 663
davon: T-Mobile Deutschland	1 874	1 879	1 953	(3,8)	3 753	3 837	(2,2)	7 770
davon: T-Mobile UK	836	886	1 016	(12,8)	1 722	2 074	(17,0)	4 051
davon: PTC	416	440	580	(24,1)	856	1 104	(22,5)	2 260
davon: T-Mobile NL	444	465	447	4,0	909	863	5,3	1 806
davon: T-Mobile A	267	255	270	(5,6)	522	544	(4,0)	1 085
davon: T-Mobile CZ	275	310	332	(6,6)	585	643	(9,0)	1 329
davon: T-Mobile Hungary	218	235	282	(16,7)	453	540	(16,1)	1 117
davon: T-Mobile Croatia	134	139	148	(6,1)	273	277	(1,4)	616
davon: T-Mobile Slovensko	140	141	141	0,0	281	269	4,5	571
davon: Übrige ^b	55	61	64	(4,7)	116	117	(0,9)	248
davon: COSMOTE Griechenland ^c	286	506	-	n.a.	792	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Rumänien ^c	77	96	-	n.a.	173	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Bulgarien ^c	81	104	-	n.a.	185	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Albanien	26	36	-	n.a.	62	-	n.a.	-
EBIT (Betriebsergebnis) ^d	(1 166)	917	861	6,5	(249)	1 620	n.a.	3 188
EBIT-Marge (%)	(23,0)	16,7	16,6		(2,4)	15,9		15,4
Abschreibungen ^d	(2 711)	(992)	(941)	(5,4)	(3 703)	(1 881)	(96,9)	(3 875)
EBITDA ^e	1 545	1 909	1 802	5,9	3 454	3 501	(1,3)	7 063
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^e	(6)	0	(11)	n.a.	(6)	(10)	40,0	(97)
EBITDA bereinigt ^{a,e}	1 551	1 909	1 813	5,3	3 460	3 511	(1,5)	7 160
davon: T-Mobile Deutschland	685	720	773	(6,9)	1 405	1 465	(4,1)	3 028
davon: T-Mobile UK	113	153	196	(21,9)	266	426	(37,6)	888
davon: PTC	110	170	214	(20,6)	280	398	(29,6)	785
davon: T-Mobile NL	64	103	114	(9,6)	167	176	(5,1)	352
davon: T-Mobile A	53	70	65	7,7	123	141	(12,8)	285
davon: T-Mobile CZ	127	181	158	14,6	308	316	(2,5)	634
davon: T-Mobile Hungary	95	104	133	(21,8)	199	245	(18,8)	481
davon: T-Mobile Croatia	57	64	64	0,0	121	117	3,4	271
davon: T-Mobile Slovensko	68	69	68	1,5	137	129	6,2	230
davon: Übrige ^b	26	30	31	(3,2)	56	55	1,8	114
davon: COSMOTE Griechenland ^c	99	178	-	n.a.	277	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Rumänien ^c	13	14	-	n.a.	27	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Bulgarien ^c	27	47	-	n.a.	74	-	n.a.	-
davon: COSMOTE Albanien	16	21	-	n.a.	37	-	n.a.	-
EBITDA-Marge bereinigt ^e (%)	30,5	34,7	35,0		32,7	34,5		34,7
Cash Capex ^f	(642)	(395)	(318)	(24,2)	(1 037)	(789)	(31,4)	(1 897)
Anzahl Mitarbeiter ^g	35 481	38 658	28 968	33,5	37 070	29 138	27,2	29 237

Mobilfunk USA: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	4 137	3 918	3 498	12,0	8 055	6 959	15,7	14 957
EBIT (Betriebsergebnis)	530	654	584	12,0	1 184	1 086	9,0	2 299
EBIT-Marge (%)	12,8	16,7	16,7		14,7	15,6		15,4
Abschreibungen	(531)	(522)	(430)	(21,4)	(1 053)	(890)	(18,3)	(1 884)
EBITDA ^a	1 061	1 176	1 014	16,0	2 237	1 976	13,2	4 183
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	-	-	(16)	n.a.	-	(20)	n.a.	(57)
EBITDA bereinigt ^a	1 061	1 176	1 030	14,2	2 237	1 996	12,1	4 240
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	25,6	30,0	29,4		27,8	28,7		28,3
Cash Capex ^b	(865)	(785)	(661)	(18,8)	(1 650)	(1 141)	(44,6)	(2 540)
Anzahl Mitarbeiter ^c	37 720	37 863	35 834	5,7	37 791	35 143	7,5	36 076

Inklusive Erstkonsolidierung der SunCom ab 22. Februar 2008.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk Gesamt: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	9 206	9 413	8 678	8,5	18 619	17 123	8,7	35 586
EBIT (Betriebsergebnis) ^a	(635)	1 570	1 446	8,6	935	2 706	(65,4)	5 487
EBIT-Marge (%)	(6,9)	16,7	16,7		5,0	15,8		15,4
Abschreibungen ^a	(3 242)	(1 514)	(1 371)	(10,4)	(4 756)	(2 771)	(71,6)	(5 759)
EBITDA ^b	2 607	3 084	2 817	9,5	5 691	5 477	3,9	11 246
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(6)	0	(27)	n.a.	(6)	(30)	80,0	(154)
EBITDA bereinigt ^b	2 613	3 084	2 844	8,4	5 697	5 507	3,5	11 400
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	28,4	32,8	32,8		30,6	32,2		32,0
Cash Capex ^c	(1 508)	(1 180)	(979)	(20,5)	(2 688)	(1 930)	(39,3)	(4 437)
Anzahl Mitarbeiter ^d	73 201	76 521	64 802	18,1	74 861	64 281	16,5	65 313

Bei dieser Darstellung handelt es sich um konsolidierte Werte der operativen Segmente Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA, die zu Informationszwecken hier abgebildet werden. Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung der OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services. Detaillierte Erläuterungen im Konzern-Zwischenabschluss.

^a Inkl. 1,8 Mrd. € Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im ersten Quartal 2009.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

Mobilfunk Europa: Gesamtumsatz.

Im operativen Segment Mobilfunk Europa wuchs der Gesamtumsatz im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mrd. € oder 3,9 Prozent. Ein wesentlicher Anteil an dieser positiven Umsatzentwicklung ist den COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften zuzuschreiben, die seit Anfang Februar 2009 im operativen Segment Mobilfunk Europa konsolidiert werden. Bereinigt um die Einbeziehung von COSMOTE sank der Umsatz im Wesentlichen aufgrund negativer Wechselkurseffekte gegenüber dem ersten Halbjahr 2008. Die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage und der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck belasteten auch den operativen währungsbereinigten Umsatz des Segments Mobilfunk Europa (ohne COSMOTE) im ersten Halbjahr 2009.

Bei den westeuropäischen Gesellschaften leistete T-Mobile Netherlands den höchsten Beitrag zum Umsatzwachstum, welcher hauptsächlich aus den Umsätzen der Online generiert wurde, die im zweiten Quartal 2008 erstmals konsolidiert wurde. Bei den Gesellschaften in Süd- und Osteuropa verzeichneten die COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften ein zweistelliges prozentuales Wachstum im zweiten Quartal 2009 verglichen mit dem ersten Quartal 2009, was primär darauf zurückzuführen ist, dass die erstmalige Vollkonsolidierung Anfang Februar 2009 erfolgte. Des Weiteren wirkten sich gesteigerte Kundenmarktanteile in Griechenland und Rumänien positiv auf den Gesamtumsatz aus.

PTC konnte um Wechselkursveränderungen bereinigt annähernd den Umsatz des Vorjahres erreichen. Der Umsatz bei T-Mobile UK sank im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum im Wesentlichen aufgrund eines stark negativen Wechselkurseffekts aus der Umrechnung des Britischen Pfund. Währungsbereinigt hat sich im zweiten Quartal 2009 jedoch der Rückgang bei den Gesamtumsätzen und auch bei den werthaltigen Service-Umsätzen gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Regulierungsentscheidungen und der massive Wettbewerb wirkten sich auch im zweiten Quartal 2009 bei T-Mobile UK negativ aus.

Bei T-Mobile Deutschland ist der Umsatzrückgang im Wesentlichen auf geringere National Roaming-Umsätze mit O₂ zurückzuführen. Ferner wirkten sich verschärfte Regulierungsbedingungen, insbesondere die Absenkung der Terminierungsentgelte zum 1. April 2009, und der starke Wettbewerb umsatzmindernd aus. Bei T-Mobile Austria sind die Gründe für den Umsatzrückgang der anhaltend intensive Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen. In beiden Gesellschaften wirkte jedoch eine gezielte Fokussierung auf die Gewinnung von Vertragskunden dem Umsatzrückgang entgegen.

Mobilfunk Europa: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Mobilfunk Europa sank im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,1 Mrd. € oder 1,5 Prozent. Bereinigt um den positiven Beitrag der erstmals konsolidierten COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften reduzierte sich das EBITDA des Segments um 0,5 Mrd. € oder 13,3 Prozent. Eine wesentliche Ursache für diesen Rückgang waren die Währungsentwicklungen des Polnischen Zloty, des Britischen Pfund, des Ungarischen Forint und der Tschechischen Krone. Das im Jahresvergleich ebenfalls rückläufige operative, währungsbereinigte EBITDA ist im Wesentlichen durch die EBITDA-Verschlechterungen bei T-Mobile UK, T-Mobile Deutschland und PTC begründet. Die im April 2009 veranlassten Sparmaßnahmen bei den Vertriebsausgaben sowie bei den Gemeinkosten in Polen und in Großbritannien zeigten im zweiten Quartal 2009 jedoch erste positive Wirkungen im EBITDA. In Deutschland musste T-Mobile eine Reduzierung des EBITDA aufgrund des hart umkämpften Markts, der geringeren National Roaming-Umsätze mit O₂ sowie erhöhten Vertriebsausgaben ausweisen. Der weiterhin harte Preiskampf und regulierungsbedingte Preissenkungen sowie höhere Kosten für die Kundengewinnung und -bindung führten bei der T-Mobile Austria zu einer Minderung des EBITDA.

Ein EBITDA-Wachstum hingegen erzielten die Landesgesellschaften in Kroatien, der Slowakei und Montenegro. Auch die COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften steuerten einen wesentlichen Anteil zum EBITDA bei. In tschechischen Kronen verbesserte sich das bereinigte EBITDA von T-Mobile CZ im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf Einmaleffekte zurückzuführen.

Mobilfunk Europa: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) im operativen Segment Mobilfunk Europa reduzierte sich im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,9 Mrd. €. Darin enthalten sind die Wertminderungen des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € aus dem ersten Quartal 2009. Ferner trugen die negativen Effekte des EBITDA zum Rückgang des EBIT bei. Geringere Abschreibungen insbesondere bei T-Mobile Deutschland, PTC, T-Mobile Netherlands, T-Mobile Austria und T-Mobile Hungary wirkten dem EBIT-Rückgang entgegen.

Mobilfunk Europa: Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Mobilfunk Europa ist um 0,2 Mrd. € auf 1,0 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieser Anstieg ist zu einem großen Anteil auf die erstmalige Einbeziehung der COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften zurückzuführen. Des Weiteren standen im Wesentlichen höheren Investitionen in Deutschland, Großbritannien, Österreich und der Tschechischen Republik geringere Investitionen in Ungarn, den Niederlanden, Polen und Montenegro gegenüber.

Mobilfunk Europa: Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im ersten Halbjahr 2009 verglichen mit dem ersten Halbjahr des Vorjahrs stark an, was zu einem Großteil in der erstmaligen Einbeziehung der COSMOTE-Mobilfunkgesellschaften begründet ist. Ferner ist bei PTC ein deutlicher Mitarbeiterzuwachs zu verzeichnen, der auf die strategische Ausrichtung direkter Vertriebskanäle und den damit verbundenen Shop-Ausbau im dritten und vierten Quartal 2008 zurückzuführen ist. Auch bei T-Mobile CZ ist die Mitarbeiterzahl aufgrund der Überführung von Zeitarbeitskräften in den Bestand der Festangestellten im Bereich der Kundenbetreuung angestiegen. Im Gegensatz dazu sank die Anzahl der Mitarbeiter bei T-Mobile UK infolge einer Outsourcing-Maßnahme im Bereich Technik.

Mobilfunk USA: Gesamtumsatz.

Aufgrund des im Vergleich zum Euro stärkeren US-Dollar stieg der Umsatz des operativen Segments Mobilfunk USA im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15,7 Prozent auf 8,1 Mrd. €. Auf US-Dollarbasis stieg der Umsatz des Segments nur um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Für das Umsatzwachstum in der Landeswährung war die erstmalige Konsolidierung der SunCom Mitte des ersten Quartals 2008 der entscheidende Faktor, wobei sich der Rückgang des durchschnittlichen Umsatzes je Kunde (ARPU) aufgrund einer veränderten Kundenstruktur und geringerer nutzungsabhängiger Umsätze aus Sprachdiensten einschließlich geringerer Roaming-Umsätze mit Kunden gegenläufig auswirkte.

Mobilfunk USA: EBIT, EBITDA, bereinigtes EBITDA.

EBIT (Betriebsergebnis) und bereinigtes EBITDA stiegen auf Eurobasis um 9,0 Prozent bzw. 12,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtumsatz stieg im Halbjahresvergleich aufgrund von Währungsschwankungen. Die Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls aufgrund von Währungsschwankungen sowie aufgrund höherer Kosten für das 3G-Netz. Dieser Anstieg konnte teilweise durch Kosteneinsparungen, niedrigere Provisionskosten und geringere Subventionsverluste pro Endgerät ausgeglichen werden. Auf US-Dollarbasis ging das bereinigte EBITDA gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht zurück. Die bereinigte EBITDA-Marge sank hauptsächlich durch einen rückläufigen ARPU von 28,7 Prozent im ersten Halbjahr 2008 auf 27,8 Prozent im ersten Halbjahr 2009.

Mobilfunk USA: Cash Capex.

Die anhaltenden intensiven Bemühungen um eine Verbesserung der Netzqualität und -abdeckung sowie der Ausbau des UMTS/HSDP-Netzes führten im Jahresvergleich zu höheren Investitionen für 2G und 3G. Der Cash Capex erhöhte sich vor allem aufgrund von Währungsschwankungen von 1,1 Mrd. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf 1,7 Mrd. € im ersten Halbjahr 2009. Auf US-Dollarbasis fiel der Anstieg im Jahresvergleich geringer aus.

Mobilfunk USA: Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dieser Zuwachs resultierte aus Vertriebszuwächsen im Einzelhandelsgeschäft.

Breitband/Festnetz.

Breitband/Festnetz: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.6.2009	31.3.2009	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009	31.12.2008	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008	30.6.2008	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Breitband							
Anschlüsse gesamt ^{a,c}	17,2	17,0	1,2	16,7	3,0	16,0	7,5
davon: Retail	14,5	14,2	2,1	13,6	6,6	12,4	16,9
Inland ^a	13,6	13,5	0,7	13,3	2,3	13,1	3,8
davon: Retail	11,2	11,0	1,8	10,6	5,7	9,9	13,1
Ausland ^{a,c,d}	3,6	3,5	2,9	3,3	9,1	2,9	24,1
davon: Magyar Telekom	0,9	0,9	0,0	0,9	0,0	0,8	12,5
davon: T-Hrvatski Telekom	0,5	0,5	0,0	0,5	0,0	0,4	25,0
davon: Slovak Telekom	0,4	0,4	0,0	0,3	33,3	0,3	33,3
davon: OTE Griechenland ^c	1,0	1,0	0,0	1,0	0,0	0,9	11,1
davon: Romtelecom ^c	0,7	0,7	0,0	0,7	0,0	0,5	40,0
Festnetz							
Anschlüsse gesamt ^{a,b,c}	39,6	40,3	(1,7)	41,1	(3,6)	42,8	(7,5)
Inland ^{a,b}	27,2	27,7	(1,8)	28,3	(3,9)	29,5	(7,8)
Ausland ^{a,c,d}	12,4	12,6	(1,6)	12,8	(3,1)	13,2	(6,1)
davon: Magyar Telekom	2,5	2,5	0,0	2,6	(3,8)	2,7	(7,4)
davon: T-Hrvatski Telekom	1,5	1,5	0,0	1,6	(6,3)	1,6	(6,3)
davon: Slovak Telekom	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0
davon: OTE Griechenland ^c	4,4	4,5	(2,2)	4,6	(4,3)	4,8	(8,3)
davon: Romtelecom ^c	2,9	3,0	(3,3)	3,0	(3,3)	3,0	(3,3)
Wholesale/Resale							
Resale/IP-BSA ^{c,d,e}	2,2	2,5	(12,0)	2,8	(21,4)	3,5	(37,1)
davon: Inland	2,0	2,2	(9,1)	2,5	(20,0)	3,2	(37,5)
TAL ^{c,d,f}	9,6	9,4	2,1	9,0	6,7	8,0	20,0
davon: Inland	8,7	8,6	1,2	8,3	4,8	7,5	16,0
IP-BSA SA ^{c,d,g}	0,5	0,3	66,7	0,2	n.a.	-	n.a.
davon: Inland	0,4	0,3	33,3	0,2	n.a.	-	n.a.

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inklusive Vorleistungen.

^b Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Im Zuge dessen wird die Darstellung der Anschlusszahlen harmonisiert und an das Geschäftsmodell des Segments Breitband/Festnetz angepasst. Im Sinne der Gleichbehandlung wurde die Eigennutzung des Segments Systemgeschäft bei der Darstellung der Anschlusszahlen nicht mehr berücksichtigt. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^c Ab Februar 2009 wird das Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien) bei dem operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

^d Ausland beinhaltet Süd- und Osteuropa mit T-Hrvatski Telekom, Slovak Telekom und Magyar Telekom einschließlich der Tochtergesellschaften Makedonski Telekom AD und Crnogorski Telekom sowie ab Februar 2009 das erstkonsolidierte Festnetzgeschäft der OTE Griechenland und Romtelecom.

^e Definition Resale/IP-BSA gebündelt: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns inkl. IP-Bitstrom Zugang gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom über ihr Konzentratormetz zum zugehörigen Breitband-Point of Presence, wo sie ihn an den Wettbewerber übergibt.

^f Teilnehmeranschlussleitung (TAL) im In- und Ausland: Vorleistungsprodukt, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

^g Definition IP-BSA Stand Alone (IP-BSA SA): Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Es ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden.

Im operativen Segment Breitband/Festnetz wuchs im ersten Halbjahr 2009 die Zahl der Breitbandanschlüsse einschließlich Resale um 1,2 Mio. auf 17,2 Mio. im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahrs.

Auch im Ausland wuchs der Breitbandmarkt im ersten Halbjahr 2009. Mit insgesamt 3,6 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich Resale/IP-BSA erzielte das operative Segment Breitband/Festnetz im Ausland einen Anstieg um 638 000 Anschlüsse gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Darin enthalten sind 379 000 Breitbandanschlüsse des Festnetzgeschäfts der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien).

Die bereits sehr gute Leistung des operativen Segments Breitband/Festnetz in Deutschland unter der Marke T-Home im Breitbandmarkt 2008 wurde im ersten Halbjahr 2009 nochmals deutlich übertroffen. Seit zehn Quartalen konnte der Bestandsbreitbandmarktanteil bei 46 Prozent konstant gehalten werden. T-Home konnte in Deutschland mehr als die Hälfte der Neukunden in einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt für sich gewinnen. Mit einem absoluten Wachstum von rund 246 000 Retail-Breitbandanschlüssen im zweiten Quartal 2009 stiegen die Breitbandanschlüsse im Inland auf insgesamt 11,2 Mio. Gründe hierfür sind attraktive Bündelmodelle, regional begrenzte Aktionsangebote in Ballungsgebieten und ein verbesserter Kundenservice. Außerdem gelingt es T-Home zunehmend Kunden in höherwertige Produktgruppen zu migrieren.

Die Zahl der deutschen Entertain-Anschlüsse im Bestand stieg bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2009 auf rund 561 000. Die vermarkteten Entertain-Anschlüsse lagen bis zu diesem Zeitpunkt bei über 720 000.

Die Zahl der Festnetzanschlüsse sank im ersten Halbjahr 2009 um 7,5 Prozent auf 39,6 Mio. gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Die Festnetzanschlussverluste in Deutschland lagen mit 473 000 im zweiten Quartal 2009 um 129 000 Anschlüsse unter dem ersten Quartal 2009. In den Anschlussverlusten sind die Kunden enthalten, die bisher ihren Breitbandanschluss auf Basis des Festnetzanschlusses über einen DSL-Resale-Anschluss der Deutschen Telekom realisiert haben und jetzt auf Basis der TAL zu IP-basierten Anschlüssen anderer Anbieter migrieren. Die übrigen Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel von Kunden zu anderen Kabel-, Festnetz- sowie Mobilfunkbetreibern zurückzuführen.

Die Nachfrage nach Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) im Inland stieg im zweiten Quartal 2009 um 137 000 auf insgesamt 8,7 Mio. Anschlüsse. Dieser geringere Anstieg gegenüber dem ersten Quartal 2009 ist auf ein abgeschwächtes Marktwachstum, die starke Konkurrenz durch die Kabelnetzbetreiber im zweiten Quartal 2009 und die Schaltung von Anschlüssen auf der Infrastruktur anderer Anbieter zurückzuführen. Der Rückgang der Resale/IP-BSA-Anschlüsse von 257 000 im zweiten Quartal 2009 auf 2,0 Mio. wird teilweise kompensiert durch die Überführung in IP-BSA Stand Alone-Anschlüsse. Im zweiten Quartal 2009 realisierte die Deutsche Telekom insgesamt 108 000 neue Anschlüsse der Mitte des letzten Jahres eingeführten IP-BSA Stand Alone-Anschlüsse ohne PSTN-Anschluss (entbündelt) auf insgesamt 425 000.

Breitband/Festnetz: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	5 882	6 063	5 561	9,0	11 945	11 238	6,3	22 501
Inland	4 836	4 745	4 998	(5,1)	9 581	10 124	(5,4)	20 226
davon: Netzkommunikation	1 512	1 440	1 709	(15,7)	2 952	3 511	(15,9)	6 737
davon: IP/Internet	1 445	1 482	1 370	8,2	2 927	2 702	8,3	5 531
davon: Übrige Festnetzleistungen	319	302	338	(10,7)	621	679	(8,5)	1 391
davon: Wholesale-Services	1 264	1 235	1 300	(5,0)	2 499	2 654	(5,8)	5 355
Ausland	1 063	1 343	575	n.a.	2 406	1 139	n.a.	2 329
EBIT (Betriebsergebnis)	1 170	760	819	(7,2)	1 930	1 708	13,0	2 759
EBIT-Marge (%)	19,9	12,5	14,7		16,2	15,2		12,3
Abschreibungen	(1 005)	(1 115)	(890)	(25,3)	(2 120)	(1 797)	(18,0)	(3 636)
EBITDA ^a	2 175	1 875	1 709	9,7	4 050	3 505	15,5	6 395
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	165	(181)	(183)	1,1	(16)	(279)	94,3	(990)
EBITDA bereinigt ^a	2 010	2 056	1 892	8,7	4 066	3 784	7,5	7 385
Inland	1 612	1 584	1 645	(3,7)	3 196	3 298	(3,1)	6 417
Ausland	400	470	248	89,5	870	487	78,6	970
EBITDA-Marge bereinigt ^a	34,2	33,9	34,0		34,0	33,7		32,8
Inland	33,3	33,4	32,9		33,4	32,6		31,7
Ausland	37,6	35,0	43,1		36,2	42,8		41,6
Cash Capex ^b	(899)	(796)	(584)	(36,3)	(1 695)	(1 211)	(40,0)	(3 150)
Anzahl Mitarbeiter ^c	112 613	119 488	101 339	17,9	116 051	102 696	13,0	100 671
Inland	80 923	79 932	85 754	(6,8)	80 428	86 995	(7,5)	85 192
Ausland	31 690	39 556	15 585	n.a.	35 623	15 701	n.a.	15 479

Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

Aufgrund der Ausrichtung des Segments Breitband/Festnetz auf Komplettpakete und der Entwicklung von Produkten auf Basis der IP-Technologie, entsprach die bisherige Umsatzdarstellung nicht mehr dem bisherigen Geschäftsmodell von T-Home Deutschland. Aus diesem Grunde wurde die Umsatzaufteilung zum 1. Januar 2009 neu zugeordnet. Alle Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz hat sich im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung im Februar 2009 des Festnetzgeschäfts der OTE Griechenland und Romtelecom um 0,7 Mrd. € auf 11,9 Mrd. € gegenüber der Vorjahresperiode erhöht. Davon entfallen auf OTE Griechenland und Romtelecom 1,4 Mrd. €.

Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz Inland.

Der Gesamtumsatz im Inland verringerte sich im ersten Halbjahr 2009 um 5,4 Prozent auf 9,6 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Dieser Rückgang ist bedingt durch die anhaltenden wettbewerbsbedingten Anschlussverluste, die hohe Akzeptanz der Komplettpakete (Telefonie und Surfen) mit einer Flatrate-Komponente bzw. rückläufige nutzungsabhängige Entgelte. Hinzu kommen mengenbedingte Rückgänge bei Resale- und Network-Services sowie bei Interconnection-Umsätzen. Das Mengenwachstum im Breitbandgeschäft und der Teilnehmeranschlussleitungen konnte den Umsatzrückgang nur zum Teil kompensieren.

Der Umsatz bei Deutsche Telekom Geschäftskunden (T-GK) im ersten Halbjahr 2009 war gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres im Wesentlichen aufgrund des Marktpreisverfalls und Wettbewerbs im Bereich Voice-Geschäft rückläufig.

Die mengenbedingten Anschlussverluste aufgrund des intensiven Wettbewerbs und die Migration in die Komplettpakete führten im Bereich **Netzkomunikation** zu einem Umsatzrückgang im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahrs um 15,9 Prozent auf 3,0 Mrd. €. Darüber hinaus reduzierten die Flatrates den Verbindungsumsatz durch den abnehmenden Anteil abgerechneter Minuten im klassischen Festnetzgeschäft.

Der Umsatz im Bereich **IP/Internet** stieg im ersten Halbjahr 2009 um 8,3 Prozent auf 2,9 Mrd. €. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Mengenwachstum bei den DSL-Komplettpaketen.

Im Bereich **Übrige Festnetzleistungen** – bestehend aus Datenkommunikation, Mehrwertdiensten und Endgeräten – ging der Umsatz im ersten Halbjahr 2009 um 8,5 Prozent auf 0,6 Mrd. € zurück. Dieser Rückgang war im Wesentlichen im Bereich Datenkommunikation zu verzeichnen und resultierte überwiegend aus der Migration zu IP-Produkten.

Bei den Endgeräten war der Umsatz sowohl mengen- als auch teilweise preisbedingt rückläufig, insbesondere aufgrund der Einführung der Endgeräte-Servicepakete.

Der Umsatz im Bereich **Wholesale-Services** sank im ersten Halbjahr 2009 um 5,8 Prozent auf 2,5 Mrd. €. Ursache für diesen Rückgang waren im Wesentlichen der geringere Umsatz bei Network Services aufgrund sinkender Nachfrage nach Kollokationsräumen, geringerer Mengen auf der < 2Mbit/s-Plattform und ein Rückgang bei Carrier-Festverbindungen sowie durch sinkende Interconnection-Verbindungsumsätzen aufgrund geringerer Zuführungsleistungen. Darüber hinaus führte auch der mengen- und preisbedingte Umsatzrückgang bei Resale-/IP-BSA-Anschlüssen zu dem Umsatzrückgang. Insgesamt konnte das Mengenwachstum der Teilnehmeranschlussleitungen den Rückgang nicht vollständig kompensieren. Umsatzmindernd wirkten die regulatorisch bedingten Preissenkungen unter anderem bei Carrier-Festverbindungen und den Teilnehmeranschlussleitungen.

Breitband/Festnetz: Gesamtumsatz Ausland.

Der Umsatz in Süd- und Osteuropa stieg um 1,3 Mrd. € aufgrund der Erstkonsolidierung des Festnetzgeschäfts der OTE Griechenland und Romtelecom seit Februar 2009 gegenüber der Vorjahresperiode auf 2,4 Mrd. €. Der Umsatz in Osteuropa verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,7 Prozent auf 1,0 Mrd. €. Dieser Rückgang war bedingt durch Fremdwährungseffekte – im Wesentlichen in Ungarn – sowie den Wettbewerb im klassischen Festnetz und die Substitution der Festnetzleistung durch den Mobilfunk. Das in allen Ländern mindestens zweistellige dynamische Breitbandwachstum konnte den Rückgang im klassischen Festnetzgeschäft nicht ausgleichen.

Breitband/Festnetz: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments Breitband/Festnetz stieg um 7,5 Prozent gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode auf 4,1 Mrd. € – im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung des Festnetzgeschäfts der OTE Griechenland und Romtelecom. Hierauf entfällt ein bereinigter EBITDA-Beitrag von 0,4 Mrd. €. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 34,0 Prozent. Dank einer sehr guten Kostendisziplin erzielte T-Home Deutschland im ersten Halbjahr 2009 ein bereinigtes EBITDA von 3,2 Mrd. € und verbesserte die EBITDA-Marge um 0,8 Prozentpunkte auf 33,4 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Einsparungen von umsatzvariablen Kosten sowie geringere Kosten für Miete, Wartung und Personal konnten den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft größtenteils ausgleichen.

In Süd- und Osteuropa stieg das bereinigte EBITDA aufgrund der Erstkonsolidierung von OTE um 0,4 Mrd. € auf 0,9 Mrd. €. In Osteuropa war das bereinigte EBITDA umsatzbedingt leicht rückläufig und lag bei 0,4 Mrd. €.

Das EBITDA des Auslands für das erste Halbjahr 2009 enthält einen einmaligen positiven Effekt aus dem ersten Quartal 2009 in Höhe von 0,2 Mrd. € aufgrund des Kostenbeitrags des griechischen Staates zu einem freiwilligen Vorruhestandsprogramm. Gegenläufig wirkten sich im zweiten Quartal 2009 die Zuführung einer Rückstellung aufgrund des Vorruhestandsprogramms bei der OTE Griechenland in nahezu gleicher Höhe aus.

Breitband/Festnetz: EBIT.

Im ersten Halbjahr 2009 stieg das EBIT (Betriebsergebnis) um 13,0 Prozent auf 1,9 Mrd. € im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung von OTE und Romtelecom. Das EBIT der OTE und Romtelecom beinhaltet auch Abschreibungen von 0,3 Mrd. € sowie einen

einmaligen positiven Effekt aufgrund des Kostenbeitrags des griechischen Staates zu einem freiwilligen Vorruhestandsprogramm der OTE und gegenläufig die Zuführung einer Rückstellung aufgrund des Vorruhestandsprogramms im zweiten Quartal 2009.

Breitband/Festnetz: Cash Capex.

Der Cash Capex stieg im ersten Halbjahr 2009 um 0,5 Mrd. € auf 1,7 Mrd. € im Halbjahresvergleich. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen mit 0,3 Mrd. € aus Investitionen in Deutschland für Übertragungswege, IP-Plattform und in IT-Systeme sowie aus der Erstkonsolidierung von OTE mit knapp 0,2 Mrd. €.

Breitband/Festnetz: Personal.

Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Personalzahlen im ersten Halbjahr 2009 im Wesentlichen aufgrund der Erstkonsolidierung der OTE Griechenland und Romtelecom auf 116 051 Mitarbeiter.

Stichtagsbezogen verringerte sich im Inland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Zahl der Mitarbeiter aufgrund des Personalabbaus um 5 531 Mitarbeiter. In Süd- und Osteuropa erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter zum Stichtag insbesondere aufgrund der Erstkonsolidierung der OTE Festnetzgesellschaften in Griechenland und Rumänien um 24 071. In Osteuropa konnte durch die Optimierung der Leistungsprozesse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiterhin Personal verringert werden.

Systemgeschäft.

Systemgeschäft: Wesentliche KPIs.

	30.6.2009	31.3.2009	Veränd. 30.6.2009/ 31.3.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.6.2009/ 31.12.2008 %	30.6.2008	Veränd. 30.6.2009/ 30.6.2008 %
Computing & Desktop Services							
Anzahl der betreuten Server (Stück)	54 626	53 536	2,0	56 734	(3,7)	41 618	31,3
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,51	1,50	0,7	1,51	0,0	1,48	2,0
Systems Integration^a							
Fakturierte Stunden ^b (Mio.)	4,8	2,6	n.a.	10,7	n.a.	5,6	(14,3)
Utilization Rate ^c (%)	80,7	80,6	0,1p	80,9	(0,2)p	80,3	0,4p

Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a National: ohne Konsolidierungskreisveränderungen.

^b Kumulierte Werte zum Stichtag.

^c Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Geschäftsentwicklung.

Den Systemlösungsmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) hat im ersten Halbjahr des Jahres 2009 ein harter Wettbewerb geprägt, hinzu kommen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Der Auftragseingang liegt trotz erfreulicher Vertragsneuabschlüsse in den ersten sechs Monaten um 20,9 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr unter anderem der Großauftrag mit Shell enthalten war. Zudem ist in einigen Branchen, insbesondere im Automotive-Bereich, eine gewisse Zurückhaltung der Unternehmen in der aktuellen wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen. Umso erfreulicher ist es, dass T-Systems nennenswerte Großaufträge wie den mit MAN gewinnen konnte. Auch international konnte T-Systems interessante Aufträge wie mit Banobras, der größten Entwicklungsbank Mexikos, gewinnen.

Systemgeschäft: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	2 106	2 179	2 251	(3,2)	4 285	4 451	(3,7)	9 343
Computing & Desktop Services	900	933	886	5,3	1 833	1 784	2,7	3 877
Systems Integration	400	404	447	(9,6)	804	870	(7,6)	1 741
Telecommunications	806	842	918	(8,3)	1 648	1 797	(8,3)	3 725
EBIT ^a (Betriebsergebnis)	11	27	(65)	n.a.	38	418	(90,9)	81
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(23)	(31)	(58)	46,6	(54)	409	n.a.	12
EBIT bereinigt ^a	34	58	(7)	n.a.	92	9	n.a.	69
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	1,6	2,7	(0,3)		2,1	0,2		0,7
Abschreibungen	(177)	(173)	(195)	11,3	(350)	(383)	8,6	(781)
EBITDA ^b	188	200	130	53,8	388	801	(51,6)	862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(23)	(31)	(58)	46,6	(54)	409	n.a.	36
EBITDA bereinigt ^b	211	231	188	22,9	442	392	12,8	826
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	10,0	10,6	8,4		10,3	8,8		8,8
Cash Capex ^c	(161)	(171)	(187)	8,6	(332)	(321)	(3,4)	(823)
Anzahl Mitarbeiter ^d	44 449	44 863	45 745	(1,9)	44 656	46 149	(3,2)	46 095

Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) im operativen Segment Breitband/Festnetz ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden angepasst.

^a Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis. Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

Systemgeschäft: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des Segments Systemgeschäft lag im ersten Halbjahr 2009 bei 4,3 Mrd. € und ging damit im Jahresvergleich um 3,7 Prozent zurück. Dies ist sowohl auf den Rückgang der externen als auch der internen Umsätze zurückzuführen. Der internationale Umsatz stieg dagegen um 3,5 Prozent und setzte somit die erfreuliche Entwicklung der Vorquartale fort. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf Verträge aus dem Jahr 2008 etwa mit Shell und Old Mutual Group zurückzuführen. In Deutschland ging der Umsatz dagegen um 6,6 Prozent zurück. Der Rückgang beim Umsatz im Inland lässt sich im Wesentlichen mit geringeren konzerninternen Umsätzen begründen, die um 8,7 Prozent fielen.

Systemgeschäft: Außenumsatz.

Im Geschäft mit Kunden außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns erwirtschaftete T-Systems im ersten Halbjahr des Jahres 2009 einen Umsatz von 3,0 Mrd. €, das ist im Jahresvergleich ein Rückgang um 1,4 Prozent. Die Umsätze im Bereich Computing & Desktop Services konnten um 2,7 Prozent ausgebaut werden, was im Wesentlichen auf die erfreuliche Entwicklung im Ausland, unter anderem durch den Vertrag mit Shell, zurückgeht. Im Bereich Systems Integration konnten positive Vertragsabschlüsse aus 2008 und den ersten Monaten des Jahres 2009 den anhaltenden preisbedingten Umsatzrückgang nicht ausgleichen. Auch bei Telecommunications fallen die Preise weiterhin im Sprach- und Datengeschäft.

Systemgeschäft: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Halbjahr 2009 erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,4 Mrd. €. Im ersten Halbjahr des Vorjahres war der Erlös aus dem Verkauf der Rundfunk- und Mediensparte Media&Broadcast enthalten, dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,4 Mrd. €. Der rückläufige Umsatz wirkte sich nicht negativ im EBITDA aus. Das bereinigte EBITDA ist um 12,8 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg resultierte aus dem erfolgreich gestarteten Effizienzprogramm und hat die Effekte aus dem Umsatzrückgang überkompensiert. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg auf 10,3 Prozent und liegt damit deutlich über dem Vorjahresvergleichswert.

Systemgeschäft: EBIT, bereinigtes EBIT.

Im Berichtszeitraum betrug das EBIT (Betriebsergebnis) 38 Mio. €. Im Vorjahresvergleichszeitraum ist der Erlös aus dem Verkauf der Rundfunk- und Mediensparte Media&Broadcast enthalten. Dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,4 Mrd. €. Das bereinigte EBIT stieg deutlich auf 92 Mio. € und liegt damit erheblich über dem Vorjahreswert. Zudem hat sich die EBIT-Marge stark erhöht. Dies ist durch das laufende Effizienzprogramm sowie den bereits im Vorjahr initiierten Personalmaßnahmen von T-Systems begründet.

Systemgeschäft: Cash Capex.

Der Cash Capex liegt mit 0,3 Mrd. € im Berichtszeitraum um 3,4 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer höheren Investitionstätigkeit infolge neu gewonnener Verträge.

Systemgeschäft: Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand von T-Systems sank um 1 493 auf 44 656 Mitarbeiter. Das entspricht einem Rückgang von 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Inland sank die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Vergleichszeitraum um 2 902 auf 25 696. Das entspricht einem Rückgang von 10,1 Prozent. Diese Entwicklung geht im Wesentlichen auf das Personalumbauprogramm zurück. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 1 409 – ein Plus von 8,0 Prozent. Der wesentliche Grund liegt im Ausbau der Aktivitäten im Ausland, der Übernahme von Mitarbeitern im Zusammenhang mit Big Deals und im Ausbau der Nearshore-Kapazitäten.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services übernimmt für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören. Zu den Shared Services zählen insbesondere der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der unter anderem das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG in Deutschland steuert und bewirtschaftet, die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement und Mobilitätsleistungen sowie Vivento. Darüber hinaus umfasst das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services die Shared Services- und Headquarters-Funktionen der Magyar Telekom sowie seit Februar 2009 Teile der Shared Services-Funktionen der OTE.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, setzte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement kontinuierlich fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern verstärkt temporäre und dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an, mit dem Ziel, den Einsatz der Personalkapazitäten weiter zu optimieren.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 30. Juni 2009 rund 8 700 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 700 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Durch die externe Beschäftigung zu marktüblichen Konditionen sollen die Personalkosten der eingesetzten Mitarbeiter teilweise refinanziert werden. Weitere rund 2 100 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 2 900 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im ersten Halbjahr 2009 übernahm Vivento insgesamt rund 1 700 Mitarbeiter aus dem Konzern. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 1 200 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive. Die Beschäftigungsquote lag auch in der Berichtsperiode auf hohem Niveau: Von den rund 8 400 Mitarbeitern (ohne Management) waren im ersten Halbjahr 2009 rund 77 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

Konzernzentrale & Shared Services: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	878	877	915	(4,2)	1 755	1 799	(2,4)	3 573
EBIT (Betriebsergebnis)	(269)	(280)	(305)	8,2	(549)	(582)	5,7	(1 198)
EBIT-Marge (%)	(30,6)	(31,9)	(33,3)		(31,3)	(32,4)		(33,5)
Abschreibungen	(283)	(224)	(250)	10,4	(507)	(427)	(18,7)	(831)
EBITDA ^a	14	(56)	(55)	(1,8)	(42)	(155)	72,9	(367)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(6)	(19)	(15)	(26,7)	(25)	(90)	72,2	(336)
EBITDA bereinigt ^a	20	(37)	(40)	7,5	(17)	(65)	73,8	(31)
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	2,3	(4,2)	(4,4)		(1,0)	(3,6)		(0,9)
Cash Capex ^b	(108)	(122)	(100)	(22,0)	(230)	(203)	(13,3)	(435)
Anzahl Mitarbeiter ^c	19 062	19 508	24 297	(19,7)	19 285	24 017	(19,7)	22 808
davon: Vivento ^d	8 400	8 700	8 200	6,1	8 700	8 200	6,1	8 200

Die Darstellung erfolgt inklusive erstmaliger Vollkonsolidierung OTE ab Anfang Februar 2009 in den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 63ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Konzernzentrale & Shared Services: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich im ersten Halbjahr 2009 um 2,4 Prozent. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus den Flächenoptimierungen seitens der operativen Segmente sowie den geringeren Erlösen aus Fahrzeugverkäufen. Die insgesamt negative Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch die Umsätze der seit Februar 2009 im Segment Konzernzentrale & Shared Services vollkonsolidierten Gesellschaften der OTE-Gruppe. Hinzu kamen gestiegene Umsätze aus der Abrechnung von Buchhaltungsleistungen an die operativen Segmente durch die zum 1. April 2008 gegründete Deutsche Telekom Accounting GmbH.

Konzernzentrale & Shared Services: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verbesserte sich das bereinigte EBITDA des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Maßgeblich für die Verbesserung war ein Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Ein positiver Einfluss resultierte zudem aus der erstmaligen Vollkonsolidierung einiger Gesellschaften der OTE-Gruppe. Gegenläufig wirkten sich die Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen, auf das bereinigte EBITDA aus. Die negativen Sondereinflüsse beliefen sich im Berichtszeitraum auf 25 Mio. €. Im Vergleichszeitraum betrugen die negativen Sondereinflüsse 90 Mio. € und umfassten im Wesentlichen die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Call-Center-Standorten.

Konzernzentrale & Shared Services: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) verbesserte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 33 Mio. €. Positive Einflussfaktoren waren die Verringerung der EBITDA-belastenden Sondereinflüsse sowie das verbesserte bereinigte EBITDA. Belastend wirkte sich demgegenüber der Anstieg der Abschreibungen aus, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom betreffen.

Konzernzentrale & Shared Services: Personal.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag in der Berichtsperiode bei 19 285. Die Hauptursache für den Rückgang von 4 732 Mitarbeitern im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 war der Verkauf der DeTel Immobilien. Gegenläufig wirkte die Zusammenführung der Buchhaltungen der operativen Segmente zur Deutsche Telekom Accounting GmbH sowie der Personalanstieg bei Vivento, im Wesentlichen aufgrund des Ausbaus der Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen neuen Risiko- und Chancenaspekte gegenüber dem Geschäftsbericht 2008 der Deutschen Telekom AG erläutert.

Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

- Obwohl sich der Rückgang der weltwirtschaftlichen Aktivität in den vergangenen Monaten merklich verlangsamt hat, ist ein signifikanter konjunktureller Aufschwung noch nicht in Sicht. Negative Auswirkungen auf Absatzzahlen, Umsatz und Ergebnis der Deutschen Telekom sind weiterhin nicht auszuschließen. Für den Festnetzbereich besteht das Risiko, dass eine erhöhte Preissensitivität und eine erhöhte Wechselbereitschaft sich negativ auf operative Ziele auswirken. Hinzu kommt ein möglicher Kundenrückgang bei kleineren und mittleren Geschäftskunden durch Firmeninsolvenzen und sinkende Investitionsbereitschaft. Im Mobilfunkbereich sieht die Deutsche Telekom Risiken z. B. hinsichtlich der Gewinnung von werthaltigen Neukunden sowie einer erhöhten Wechselbereitschaft (Downgrading, Churn). Diese resultieren auch aus einem geänderten Nutzungsverhalten (z. B. Limiteinhaltung bei Minutenpaketen, Kauf preiswerterer Endgeräte bzw. Kaufaufschub). Der Markt für Systemlösungen ist geprägt durch sinkende Budgets, die zu Investitionsverzögerungen bzw. weiteren Margenreduktionen im Projektgeschäft führen können.

Finanzmarktkrise.

- Mit Ausnahme von Geldanlagen in Süd- und Osteuropa existieren derzeit keine wesentlichen unmittelbaren Risiken für die Deutsche Telekom, da grundsätzlich Geldanlagen momentan nur sehr kurzfristig und bei einem diversifizierten Kontrahentenkreis getätigt werden. Risikobehaftete Geldanlagen von Tochtergesellschaften in Süd- und Osteuropa bestehen aufgrund von Transferbeschränkungen bzw. Gesellschafterbeschlüssen. Im Zuge der Konsolidierung von OTE wurden Geldanlagen insbesondere bei diversen griechischen Banken übernommen, die zum Teil bereits in Staatsanleihen erster Bonität und zu Kernbanken des Konzerns mit guter Bonität umgeschichtet wurden. Die Situation an den internationalen Finanzmärkten hat sich gegenüber Ende vergangenen Jahres zumindest temporär entspannt. Das erste Halbjahr 2009 war von erheblichen Neuemissionsvolumina geprägt. Die Deutsche Telekom konnte bis Ende Juni 2009 in verschiedenen Märkten bereits knapp 5 Mrd. € Fremdmittel aufnehmen.

Klage Eutelsat.

- Am 31. Oktober 2006 hat der Satellitenbetreiber Eutelsat S.A. die Deutsche Telekom und die T-Systems Business Services GmbH auf 142 Mio. € Schadensersatz wegen einer angeblichen vertraglichen Pflichtverletzung vor dem Pariser Handelsgericht verklagt. Die Klage ist abgewiesen worden, das von Eutelsat eingelegte Rechtsmittel hatte keinen Erfolg. Eutelsat hat bis zum Fristablauf 10. April 2009 kein weiteres Rechtsmittel eingelegt. Der Sachverhalt ist damit vor der ordentlichen Gerichtsbarkeit abgeschlossen.

Für weitere Ausführungen zur Risiko- und Chancensituation wird auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2008 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risiken und Chancen hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Ausblick.

Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2009).

Konzern.

OTE.

- Am 10. Juli 2009 hat die Hellenische Republik die Deutsche Telekom unwiderruflich von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt, die erste von zwei Verkaufsoptionen auszuüben, die der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags von der Deutschen Telekom eingeräumt wurden. Gemäß der Bedingungen der ersten Verkaufsoption hat die Deutsche Telekom zum 31. Juli 2009 insgesamt 24 507 519 Aktien der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) erworben. Als Folge der Ausübung der ersten Verkaufsoption hält die Deutsche Telekom dann 147 045 118 Aktien der OTE. Dies entspricht einem Anteil von 30 Prozent plus einer Aktie am ausstehenden Kapital der OTE.
- Nachdem das von der Deutschen Telekom bestellte Mitglied, Dr. Martin Walter, sein Amt niedergelegt hat, umfasst das Board of Directors der OTE derzeit zehn Mitglieder, von denen fünf durch die Deutsche Telekom AG und fünf von der Hellenischen Republik bestellt wurden. Kevin Copp hat zum 1. August 2009 die Position des Group Chief Financial Officer bei der OTE übernommen und wird weiterhin im Board vertreten sein.

Verschmelzung der Deutschen Telekom AG mit der T-Mobile International AG.

- Am 1. Juli 2009 wurde die Verschmelzung der übernehmenden Gesellschaft, der Deutschen Telekom AG, mit der T-Mobile International AG zur Eintragung in das Handelsregister des jeweiligen Sitzes der Gesellschaften angemeldet. Die Verschmelzung ist mit der Eintragung in das Handelsregister am 6. Juli 2009 wirksam geworden, so dass sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechte und Pflichten der T-Mobile International AG auf die Deutsche Telekom AG übergegangen sind. Die T-Mobile International AG ist mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister erloschen.

Weitere Schritte zur Umsetzung der beschlossenen Neuorganisation.

- Bereits im Februar 2009 hat der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG der Zusammenlegung des Süd- und Osteuropageschäfts in einem eigenen Vorstandsressort zugestimmt. Herr Guido Kerkhoff wurde zum 1. März 2009 zum Mitglied des Vorstands bestellt und hat dieses neu geschaffene Ressort übernommen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Einrichtung des COO-Ressorts (Chief Operating Officer), in dem die Funktionen Produkte und Innovation, IT und Technik sowie Einkauf gebündelt werden. Dieses Ressort leitet mit Wirkung zum 1. Juli 2009 Herr Hamid Akhavan.
- Seit dem 1. Juli 2009 orientiert sich die Organisation der operativen Segmente an der vom Aufsichtsrat am 29. April 2009 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur. Diese zeichnet sich gegenüber der bisherigen Organisation durch eine stärkere regionale Marktverantwortung im kombinierten Festnetz- und Mobilfunkgeschäft sowie funktionale Integration im Bereich Operations aus. Vier funktionale und drei regionale Entscheidungsgremien unterhalb des Vorstands bilden die wesentliche Schnittstelle zwischen den regionalen und funktionalen Verantwortungsbereichen der Vorstände. Aufgrund dieser Neuausrichtung hat sich mit Wirkung zum 1. Juli 2009 auch die künftige Struktur der operativen Segmente verändert. Künftig wird die Deutsche Telekom in den operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Süd- und Osteuropa, Systemgeschäft und der Konzernzentrale & Shared Services berichten. Diese neue Segmentstruktur wird erstmals im Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2009 berichtet.

Entgeltantrag der Deutschen Telekom AG für Kabelkanalanlagen, unbeschaltete Glasfaser und Zugang am Multifunktionsgehäuse.

- Insbesondere vor diesem Hintergrund ist die Deutsche Telekom weiterhin der Überzeugung, dass eine Regulierung der VDSL-Infrastruktur nicht erforderlich ist. Allerdings hat die Bundesnetzagentur bereits vor zwei Jahren entschieden, dass Wettbewerber regulierten Zugang zu Kabelkanälen und unbeschalteter Glasfaser erhalten müssen. Es hat sich gezeigt, dass dadurch kommerzielle Verhandlungen deutlich erschwert wurden, weil Wettbewerber darauf setzten, dass die Bundesnetzagentur die ausverhandelten Preise ohnehin reguliert. Deshalb ergreift die Deutsche Telekom nun die Initiative und wird ihr Angebot der Bundesnetzagentur vorlegen. Die Wettbewerber können so die Infrastruktur der Telekom nutzen, um selbst in den Breitbandausbau zu investieren. Für den Zugang an den Multifunktionsgehäusen will der Deutsche Telekom Konzern neben seinen eigenen Verteilerkästen zusätzliche Gehäuse für andere Anbieter errichten.

LIGA total!, das Bundesliga-Angebot der Deutschen Telekom via Entertain und Mobilfunk.

- LIGA total! startet am 7. August 2009 mit allen Spielen der Fußball-Bundesliga und 2. Liga live. Mit LIGA total! hat die Deutsche Telekom einen weiteren hochwertigen Sender im Programmportfolio der IPTV-Plattform Entertain. LIGA total! setzt unter konsequenter Ausnutzung der Möglichkeiten von IPTV und der Übertragungstechnologie im HD-Standard neue Maßstäbe in der Sportübertragung. Fans können alle Spiele live auch über ein UMTS-fähiges T-Mobile Handy verfolgen. Redaktionell wird LIGA total! eigenverantwortlich von der Constantin Sport Medien GmbH produziert.

Der Aufsichtsrat von T-Hrvatski Telekom stimmt der Zusammenführung von T-Com und T-Mobile in Kroatien zu.

- Der kroatische Telekommunikationsanbieter T-Hrvatski Telekom (T-HT) stellt sich strategisch und organisatorisch neu auf. Der Aufsichtsrat hat dem Antrag des Vorstands zugestimmt, die beiden Geschäftsbereiche T-Com und T-Mobile zu konsolidieren und zu einer Geschäftseinheit zusammenzuführen. T-HT, an der die Deutsche Telekom zu 51 Prozent beteiligt ist, will weiterhin die führende Rolle auf dem kroatischen Telekommunikationsmarkt einnehmen. Die geplante Reorganisation soll bis Januar 2010 vollzogen sein. Der Umbau soll dazu dienen, Kunden stärker integrierte Lösungsansätze für die Bereiche Vertrieb, Kundenservice, Produktinnovation sowie Marketing- und Verkaufsförderung anbieten zu können. Neben einer Verbesserung des Kundenservices und der betrieblichen Abläufe realisiert das Unternehmen damit auch ein effizienteres Management des Festnetz- und Mobilfunkgeschäfts. In den kommenden Monaten wird T-HT in einem ersten Schritt zur Zusammenführung des Geschäftsbetriebs von T-Com und T-Mobile die Abläufe in Vertrieb, Marketing und Kundenservice nach Kundensegmenten (Privat- und Geschäftskunden) neu ordnen sowie die Managementteams neu strukturieren.

Emissionen nach dem Stichtag.

- Die Deutsche Telekom AG hat über Ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Privatplatzierung in Höhe von 350 Mio. € mit 12-jähriger Laufzeit begeben.

Mobilfunk Europa.

Innovative Produkte und Dienstleistungen stehen weiterhin im Fokus.

- Im August 2009 wird T-Mobile das Android-basierte T-Mobile G2 Touch zunächst in den vier europäischen Ländern Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Österreich auf den Markt bringen. Das T-Mobile G2 Touch ist eine Weiterentwicklung des erfolgreichen T-Mobile G1. Einige der Google-Dienste sind bereits vorinstalliert, weitere Anwendungen stehen auf dem Android-Marketplace zum Download bereit.

Mobilfunk USA.

Startschuss für neues Android-basiertes Mobilfunkgerät der dritten Generation.

- Mit dem neuen Mobilfunkgerät T-Mobile myTouch 3G brachte das operative Segment Mobilfunk USA das Nachfolgemodell des T-Mobile G1 auf den Markt. Das myTouch 3G von T-Mobile ist mit seinen zahlreichen neuen Merkmalen wie z. B. einem Touchscreen-Display mit virtueller Tastatur die konsequente Weiterentwicklung des erfolgreichen Vorgängermodells.

Abschluss einer Vertriebsvereinbarung mit RadioShack.

- Am 23. Juli 2009 gab T-Mobile USA den Abschluss einer Vereinbarung mit RadioShack bekannt, die den Vertrieb von T-Mobile Produkten und Diensten in mehr als 4 000 Läden der Einzelhandelskette zum Gegenstand hat. Diese Vereinbarung erlaubt es der Firma RadioShack, ihr Angebot an Mobilfunkprodukten zu erweitern, während das Segment Mobilfunk USA die Zahl der Verkaufsstellen, in denen seine Produkte und Dienstleistungen erhältlich sind, landesweit annähernd verdoppeln kann. Durch diese Vereinbarung wird RadioShack der größte nationale Handelspartner des Segments Mobilfunk USA.

Breitband/Festnetz.

Deutsche Telekom einigt sich mit 1&1, Vodafone und EWE über VDSL-Vorleistungsangebot.

- Die Deutsche Telekom hat Anfang Juli 2009 mit Vodafone und 1&1 einen Vertrag über Wholesale-VDSL geschlossen. Die Vertragspartner können damit ihren Kunden eigene VDSL-Endkundenangebote unterbreiten. Das Vorleistungsangebot steht auch allen anderen Marktteilnehmern offen. Der Preis beinhaltet einen „Erfolgsfaktor“: Wenn mehr Kunden von den Wettbewerbern und der Deutschen Telekom gemeinsam gewonnen werden, sinkt der Vorleistungspreis. Der jetzt vereinbarte monatliche Einstiegspreis beträgt bei 48 Monaten Laufzeit 25,36 € und bei zwölf Monaten 26,28 €. Die Vertragsabschlüsse zeigen, dass marktwirtschaftliche Lösungen auch ohne Eingriffe des Regulierers möglich sind. Mit EWE wurde Mitte Juli 2009 ein Vertrag zum weiteren gemeinsamen Ausbau des Breitbandnetzes geschlossen.

Gamesload startet Mobile Games-Angebot.

- Ab Juli 2009 stehen mehr als 600 Games für mobile Endgeräte zum Download zur Verfügung. Darunter sind neben kostenpflichtigen Vollversionen auch viele Free- oder Demoversionen. Mit der Einführung neuer Handy-Modelle und Spiele wird sich auch das Mobile Games-Angebot stetig weiterentwickeln und wachsen.

Systemgeschäft.

Baumaschinenhersteller Komatsu setzt in Südafrika auf Lösung von T-Systems.

- Komatsu hat T-Systems damit beauftragt, in Südafrika ein Informations- und Steuerungssystem aufzubauen, mit dem alle Geschäftsbereiche integriert betrachtet werden können. Das Projekt erstreckt sich auf 39 Standorte des Baumaschinenherstellers in Südafrika, Botswana und Namibia und zählt zu den größten seiner Art im südlichen Afrika.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.⁴

Markterwartung.

Die schwierige konjunkturelle Situation in den in- und ausländischen Märkten kann die Unternehmen weltweit weiterhin zu Sparmaßnahmen zwingen, für das Geschäft mit den Groß- und Geschäftskunden können in den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie Auswirkungen eintreten. Während im Privatkundengeschäft in Deutschland die Zurückhaltung bei den Ausgaben für Telekommunikationsdienste weiterhin nicht so stark ausgeprägt ist, führt die konjunkturelle Krise in den USA und in weiten Teilen Europas im Mobilfunkmarkt zu spürbaren Rückgängen. Die wesentlichen Absatzmärkte der Deutschen Telekom werden ferner von einem harten Wettbewerb und einem sich fortsetzenden Preisverfall geprägt sein.

Die Deutsche Telekom ist gut aufgestellt.

Die Deutsche Telekom wird weiterhin konsequent ihre strategischen Handlungsfelder – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, Mobilisierung des Internets und Aufbau netzzentrierter ICT – verfolgen. Damit will die Deutsche Telekom langfristig das Ziel verwirklichen, zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Die internationalen Finanzmärkte sind nach wie vor von anhaltender Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung geprägt. Die Lage an den Fremdkapitalmärkten hat sich jedoch seit Jahresbeginn entspannt und es konnten große Emissionsvolumina platziert werden. Auch die Deutsche Telekom hat bis Ende Juli 2009 Anleihen im Gesamtvolumen von 5,1 Mrd. € emittiert sowie Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. € platziert. Damit ist der Refinanzierungsbedarf für das Jahr 2009 durch langfristig zur Verfügung stehende Fremdmittel weitestgehend gedeckt. Die Deutsche Telekom verfügt über eine starke Liquiditätsposition. Die bilateralen Banklinien sowie die kurzfristigen Vermögenswerte stehen als Liquiditätsreserve zur Verfügung. Trotz des erwarteten schwierigen Umfelds strebt die Deutsche Telekom an, ihre finanziellen Ziele – einen nachhaltig starken Cash-Flow sowie die Ausschüttung einer attraktiven Dividende – zu erreichen. Diese Entwicklung soll auch durch die konsequente

⁴ Der Ausblick – insbesondere die folgenden Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung – enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2009 und 2010. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Weiterverfolgung von Kostensenkungsmaßnahmen unterstützt werden. Soweit dies Maßnahmen der Anpassung der Personalstruktur impliziert, erfolgt der gegebenenfalls dafür erforderliche Personalabbau vorrangig über den Einsatz sozialverträglicher und freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand. Darüber hinaus können im Rahmen der weiteren Internationalisierung der Deutschen Telekom auch sinnvolle Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten in Betracht kommen. Aber auch Engagements außerhalb der Märkte, in denen die Deutsche Telekom derzeit agiert, sind denkbar, um internationale Größenvorteile und Synergien zu nutzen.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation in den einzelnen operativen Segmenten strebt die Deutsche Telekom für den Gesamtkonzern weiterhin ein positives Ergebnis an.

Mobilfunk Europa.

Für das operative Segment Mobilfunk Europa erwartet die Deutsche Telekom weiterhin ein Wachstum der Kundenzahlen. Als wichtiger und konstanter Wachstumsmotor erweist sich die Weiterentwicklung des mobilen Internets mit Angeboten innovativer Datendienste und neuen intelligenten Mobilfunkendgeräten zu attraktiven Preisen. Darüber hinaus wird die Deutsche Telekom durch Konvergenzprodukte, die im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten Mobilfunk, Internet und Festnetz miteinander verbinden, ihr Produktportfolio optimieren, um den Anteil der werthaltigen Kundenbeziehungen im Vertragskunden-segment langfristig zu erhöhen.

Die durch den Anteilserwerb an der OTE erzielte Präsenz auf weiteren südost-europäischen Mobilfunkwachstumsmärkten eröffnet zusätzliche Potentiale für einen nachhaltigen Umsatz-, Ergebnis- und Teilnehmeranstieg. Des Weiteren sichern Initiativen zur Kosteneinsparung die Ergebnisentwicklung und stützen damit die Position der Deutschen Telekom. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom im operativen Segment Mobilfunk Europa mit einer weiter angespannten makroökonomischen Lage sowie mit einem anhaltend harten Wettbewerb konfrontiert. Ferner können sich regulatorische Maßnahmen und Wechselkursänderungen in den einzelnen Ländern belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken.

Investitionsschwerpunkte in Europa werden sowohl Qualitätsverbesserungen der GSM-Netze als auch der weitere Ausbau der UMTS-Netze sein. Im Zuge der nächsten Technologie für zukünftige Mobilfunknetze (Next Generation Mobile Networks) wird die Entwicklung weiter vorangetrieben. T-Mobile Deutschland und T-Mobile Austria testeten unter dem Dach der Deutschen Telekom bereits erfolgreich den technischen Standard Long Term Evolution (LTE) als eine der möglichen Zukunftstechnologien für zukünftige Mobilfunknetze.

Mobilfunk USA.

Sofern die Wechselkurse aus heutiger Sicht in etwa stabil bleiben, kann für das operative Segment Mobilfunk USA im Jahr 2009 mit Zuwächsen bei Gesamtumsatz und EBITDA auf Eurobasis gerechnet werden.

Die Investitionen des operativen Segments Mobilfunk USA werden auch weiterhin schwerpunktmäßig auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung abzielen, wozu auch der weitere Ausbau des 3G-Netzes im Jahr 2009 gehört.

Breitband/Festnetz.

Im Breitband- und Festnetzgeschäft wird die Deutsche Telekom ihre Marktführerschaft verteidigen, wenngleich das traditionelle Anschlussgeschäft auch künftig durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste geprägt sein wird. Die Deutsche Telekom begegnet diesen Marktanteilsverlusten mit der Qualitäts- und Service-Offensive, durch die das operative Segment Breitband/Festnetz seinen Fokus auch 2009 auf die Marktführerschaft im Breitbandgeschäft sowie die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang ausrichtet. Hinzu kommt die konsequente Ausrichtung auf Wachstumsthemen mit neuen Produkten, die den Kunden zusätzliche Funktionen wie etwa Videotelefonie bieten.

Eines der wichtigsten Ziele in 2009 ist die weitere Erschließung des Massenmarkts mit den Entertain-Produkten. Dieses Ziel soll durch die Kombination von einem schnellen DSL-Anschluss und attraktiven Inhalten und Leistungsmerkmalen erreicht werden. Darin enthalten sind leistungsstarke Pakete mit Fernsehen über DSL sowie Festnetzanschlüsse mit Flatrates. Um auch die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, wird die Deutsche Telekom den Umbau ihrer Netze, Prozesse und Strukturen zur Steigerung der Qualität und Verbesserung der Kostenbasis fortführen. Unter den zugrunde liegenden Annahmen erwartet die Deutsche Telekom eine mittelfristige Verlangsamung des rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrends für das operative Segment Breitband/Festnetz.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Systemlösungen für die Großkunden der Deutschen Telekom. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden – multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Zudem bietet T-Systems ihren Kunden global Systemintegrationsleistungen mit ausgewiesenem Branchen-Know-how, wie das Beispiel Automobilindustrie zeigt. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. International zeigt sich durch die weiter zunehmende Globalisierung der Unternehmen insgesamt eine steigende Nachfrage im internationalen ICT-Markt, den T-Systems adressiert. Die initiierten Kostensenkungsmaßnahmen zeigen bereits deutliche Auswirkungen und werden fortgeführt.

Für das operative Segment wird aufgrund der negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise und des damit verbundenen Preisdrucks im Jahr 2009 eine Umsatzentwicklung leicht unter dem Vorjahresniveau erwartet. Die Ergebnisentwicklung wird unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen sowie der initiierten Effizienzprogramme leicht über Vorjahresniveau erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das Ergebnis der Konzernzentrale & Shared Services wird vor allem durch die Entwicklung von Vivento negativ beeinflusst, im Wesentlichen durch die Maßnahmen zur Schaffung von Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte. Ferner ergeben sich Belastungen in den Shared Services vorwiegend durch die Optimierung und Zentralisierung von Funktionen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung für den Konzern.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.6.2009 Mio. €	31.12.2008 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2008 ^a Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	20 096	15 431	4 665	30,2	15 542
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 836	3 026	2 810	92,9	1 954
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	8 195	7 393	802	10,8	7 262
Ertragsteuerforderungen	148	273	(125)	(45,8)	170
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 937	1 692	245	14,5	2 396
Vorräte	1 517	1 294	223	17,2	1 233
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	344	434	(90)	(20,7)	640
Übrige Vermögenswerte	2 119	1 319	800	60,7	1 887
Langfristige Vermögenswerte	112 806	107 709	5 097	4,7	104 584
Immaterielle Vermögenswerte	56 796	53 927	2 869	5,3	53 576
Sachanlagen	47 671	41 559	6 112	14,7	41 005
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	150	3 557	(3 407)	(95,8)	2 632
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 707	1 863	(156)	(8,4)	711
Aktive latente Steuern	5 866	6 234	(368)	(5,9)	6 172
Übrige Vermögenswerte	616	569	47	8,3	488
Bilanzsumme	132 902	123 140	9 762	7,9	120 126
Passiva					
Kurzfristige Schulden	28 819	24 242	4 577	18,9	24 107
Finanzielle Verbindlichkeiten	14 047	9 584	4 463	46,6	10 544
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	7 033	7 073	(40)	(0,6)	5 942
Ertragsteuerverbindlichkeiten	448	585	(137)	(23,4)	483
Sonstige Rückstellungen	2 791	3 437	(646)	(18,8)	2 992
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	0	95	(95)	-	334
Übrige Schulden	4 500	3 468	1 032	29,8	3 812
Langfristige Schulden	62 616	55 786	6 830	12,2	53 914
Finanzielle Verbindlichkeiten	42 819	37 010	5 809	15,7	35 957
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	5 879	5 157	722	14,0	5 257
Sonstige Rückstellungen	2 776	3 304	(528)	(16,0)	3 414
Passive latente Steuern	7 551	7 108	443	6,2	6 412
Übrige Schulden	3 591	3 207	384	12,0	2 874
Schulden	91 435	80 028	11 407	14,3	78 021
Eigenkapital	41 467	43 112	(1 645)	(3,8)	42 105
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	0	0,0	11 165
Kapitalrücklage	51 527	51 526	1	0,0	51 525
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(20 620)	(18 761)	(1 859)	(9,9)	(18 966)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	(5 454)	(5 411)	(43)	(0,8)	(6 043)
Konzern(fehlbetrag)/-überschuss	(603)	1 483	(2 086)	n.a.	1 318
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	36 010	39 997	(3 987)	(10,0)	38 994
Anteile anderer Gesellschafter	5 457	3 115	2 342	75,2	3 111
Bilanzsumme	132 902	123 140	9 762	7,9	120 126

^a Vergleichsperioden angepasst. Ausweisänderung von derivativen Finanzinstrumenten. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzerlöse	16 238	15 125	7,4	32 140	30 103	6,8	61 666
Umsatzkosten	(8 746)	(8 342)	(4,8)	(17 652)	(16 664)	(5,9)	(34 592)
Bruttoergebnis vom Umsatz	7 492	6 783	10,5	14 488	13 439	7,8	27 074
Vertriebskosten	(4 059)	(3 810)	(6,5)	(8 055)	(7 519)	(7,1)	(15 952)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 469)	(1 230)	(19,4)	(2 605)	(2 333)	(11,7)	(4 821)
Sonstige betriebliche Erträge	253	258	(1,9)	640	1 013	(36,8)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(205)	(133)	(54,1)	(2 212)	(434)	n.a.	(1 232)
Betriebsergebnis	2 012	1 868	7,7	2 256	4 166	(45,8)	7 040
Zinsergebnis	(635)	(770)	17,5	(1 267)	(1 342)	5,6	(2 487)
Zinserträge	91	87	4,6	191	158	20,9	408
Zinsaufwendungen	(726)	(857)	15,3	(1 458)	(1 500)	2,8	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	9	5	80,0	14	16	(12,5)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(389)	(211)	(84,4)	(504)	(327)	(54,1)	(713)
Finanzergebnis	(1 015)	(976)	(4,0)	(1 757)	(1 653)	(6,3)	(3 588)
Ergebnis vor Ertragsteuern	997	892	11,8	499	2 513	(80,1)	3 452
Ertragsteuern	(401)	(344)	(16,6)	(827)	(906)	8,7	(1 428)
Überschuss (+)/Verlust (-)	596	548	8,8	(328)	1 607	n.a.	2 024
Zurechnung des Verlustes/Überschusses an die	596	548	8,8	(328)	1 607	n.a.	2 024
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	521	394	32,2	(603)	1 318	n.a.	1 483
Minderheitsanteile	75	154	(51,3)	275	289	(4,8)	541

Ergebnis je Aktie.

	Q2 2009	Q2 2008	Verän- derung %	H1 2009	H1 2008	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008
Ergebnis je Aktie/ADS							
unverwässert	(€) 0,12	0,09	33,3	(0,14)	0,30	n.a.	0,34
verwässert	(€) 0,12	0,09	33,3	(0,14)	0,30	n.a.	0,34

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Überschuss (+)/Verlust (-)	596	548	8,8	(328)	1 607	n.a.	2 024
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	0	0	-	0	0	-	227
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	(1)	n.a.	(33)	(1)	n.a.	0
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	(120)	745	n.a.	52	(963)	n.a.	(352)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgsneutrale Änderung	(3)	0	n.a.	(6)	1	n.a.	1
Erfolgswirksame Änderung	0	0	-	0	0	-	0
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen							
Erfolgsneutrale Änderung	108	157	(31,2)	33	77	(57,1)	60
Erfolgswirksame Änderung	(87)	0	n.a.	(26)	(9)	n.a.	(101)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	-	11	0	n.a.	(8)
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	3	(50)	n.a.	6	(22)	n.a.	(53)
Sonstiges Ergebnis	(99)	851	n.a.	37	(917)	n.a.	(226)
Gesamtergebnis	497	1 399	(64,5)	(291)	690	n.a.	1 798
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die							
Eigentümer des Mutterunternehmens	497	1 399	(64,5)	(291)	690	n.a.	1 798
Minderheitsanteile	320	1 132	(71,7)	(602)	249	n.a.	1 251
	177	267	(33,7)	311	441	(29,5)	547

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzernergebnis
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2008	11 165	51 524	(16 218)	571
Gewinnvortrag			571	(571)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Gesamtergebnis				1 318
Transfer in Gewinnrücklagen			67	
Stand zum 30. Juni 2008	11 165	51 525	(18 966)	1 318
Stand zum 1. Januar 2009	11 165	51 526	(18 761)	1 483
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Gesamtergebnis				(603)
Transfer in Gewinnrücklagen			44	
Stand zum 30. Juni 2009	11 165	51 527	(20 620)	(603)

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe Minderheitsanteile Gesamt Konzern-Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						Eigene Anteile			
Währungs- umrechnung ausländischer Tochterunter- nehmen Mio. €	Neubewertungs- rücklagen Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Latente Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
(5 999)	308	2	1 126	0	(344)	(5)	42 130	3 115	45 245
							0		0
							(3 386)	(445)	(3 831)
							1		1
(1 115)	(1)	1	68	0	(22)		249	441	690
	(67)						0		0
(7 114)	240	3	1 194	0	(366)	(5)	38 994	3 111	42 105
(6 356)	202	3	1 085	(11)	(334)	(5)	39 997	3 115	43 112
							0	2 872	2 872
							0		0
							(3 386)	(841)	(4 227)
							1	0	1
18	(33)	(8)	7	11	6		(602)	311	(291)
	(44)						0		0
(6 338)	125	(5)	1 092	0	(328)	(5)	36 010	5 457	41 467

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Überschuss (+)/Verlust (-)	596	548	(328)	1 607	2 024
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3 015	2 698	7 713	5 355	10 975
Ertragsteueraufwand/-ertrag	401	344	827	906	1 428
Zinserträge und -aufwendungen	635	770	1 267	1 342	2 487
Sonstiges Finanzergebnis	389	211	504	327	713
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(9)	(5)	(14)	(16)	388
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	(6)	2	(23)	(499)	(455)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(17)	(62)	(100)	(72)	(147)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	15	20	33	27	70
Veränderung aktives Working Capital	306	81	14	(131)	286
Veränderung der Rückstellungen	(814)	(172)	(1 191)	(356)	493
Veränderung übriges passives Working Capital	(169)	53	(641)	(118)	(130)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(211)	(116)	(499)	(268)	(520)
Erhaltene Dividenden	7	3	7	39	13
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps ^a	77	-	242	-	-
Operativer Cash-Flow	4 215	4 375	7 811	8 143	17 625
Gezahlte Zinsen	(975)	(1 066)	(1 976)	(1 746)	(3 431)
Erhaltene Zinsen	272	373	643	616	1 174
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 512	3 682	6 478	7 013	15 368
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(385)	(347)	(668)	(568)	(1 799)
Sachanlagen	(1 826)	(1 490)	(4 154)	(3 061)	(6 908)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(16)	(2 661)	(96)	(2 683)	(3 261)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(68)	0	(68)	(1 028)	(1 030)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	0	23	2	26	34
Sachanlagen	103	95	162	182	338
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	68	33	86	132	102
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	92	8	120	743	778
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	3	136	(387)	(164)	611
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der Einbeziehung der OTE	0	-	1 558	-	-
Sonstiges	0	(11)	(93)	(16)	(249)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(2 029)	(4 214)	(3 538)	(6 437)	(11 384)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	2 634	20 480	2 944	28 212	39 281
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(1 316)	(18 994)	(4 051)	(29 461)	(44 657)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	2 744	2 474	4 980	4 220	6 477
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(18)	(24)	(113)	(56)	(96)
Dividendenausschüttungen	(3 814)	(3 702)	(3 886)	(3 702)	(3 963)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	-	0	-	2	3
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(33)	(41)	(64)	(77)	(142)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	197	193	(190)	(862)	(3 097)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	43	22	60	40	(61)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1 723	(317)	2 810	(246)	826
Bestand am Anfang der Periode	4 113	2 271	3 026	2 200	2 200
Bestand am Ende der Periode	5 836	1 954	5 836	1 954	3 026

^a Ausweis wurde im ersten Halbjahr 2009 angepasst. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Halbjahres-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37 y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) i.V.m. § 37 w Abs. 2 WpHG einen Konzern-Zwischenabschluss, einen Konzern-Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 297 Abs. 2 Satz 4, § 315 Abs. 1 Satz 6 Handelsgesetzbuch (HGB). Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Halbjahres-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008. Im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ hat die Deutsche Telekom zum 1. Januar 2009 rund 160 000 Geschäftskunden von T-Systems in das operative Segment Breitband/Festnetz unter dem Dach von T-Home, Sales & Service verlagert. Damit einher ging die Umbenennung des operativen Segments Geschäftskunden in das operative Segment Systemgeschäft.

Die Deutsche Telekom hat zum ersten Halbjahr 2009 die Darstellung der Kapitalflussrechnung geändert. Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps werden im Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit innerhalb des operativen Cash-Flows ausgewiesen. Diese Änderung bildet nach Auffassung der Deutschen Telekom den wirtschaftlichen Charakter der Transaktion besser ab. Die Auswirkungen auf die Vorjahresperioden sind unwesentlich und wurden daher nicht angepasst.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“**. Die Änderungen des IAS 1 wurden im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Deutsche Telekom hat entsprechend der Änderungen des IAS 1 die Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wie folgt angepasst:

- Sämtliche Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, sind gesondert von solchen Änderungen des Eigenkapitals dargestellt, die nicht auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen.
- Erträge und Aufwendungen sind gesondert von Transaktionen mit Eigentümern in zwei Abschlussbestandteilen (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung) dargestellt.
- Die Bestandteile des Postens „Sonstiges Ergebnis“ sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt.
- Das „Kumulierte sonstige Ergebnis“ ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Die Änderung des IAS 1 fordert zudem die Angabe des jeweiligen Betrags an Ertragsteuern pro Bestandteil des „Sonstiges Ergebnis“ und die Darstellung der Umklassifizierungsbeträge in das „Sonstiges Ergebnis“.

Im Rahmen des ersten **„Annual Improvements“-Projekts** hat das IASB im Mai 2008 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl kleinerer Änderungen an bestehenden Standards, deren Realisierung zwar als notwendig, jedoch nicht als dringend angesehen wurde. Der Standard wurde im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. In diesem Sammelstandard hat das IASB klargestellt, dass derivative Finanzinstrumente, die als „zu Handelszwecken gehalten“ (held for trading) eingestuft sind, in der Bilanz nicht zwingend als „kurzfristig“ (current) ausgewiesen werden müssen. Seit dem 1. Januar 2009 weist die Deutsche Telekom daher ihre als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuften derivativen Finanzinstrumente in Abhängigkeit von der Fälligkeit des jeweiligen Kontrakts entweder als „kurzfristig“ oder als „langfristig“ aus. Die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst. Die übrigen Änderungen der IFRS durch den Sammelstandard hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im März 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 23 „Fremdkapitalkosten“**. IAS 23 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, als Aufwand zu erfassen. Gemäß den Bilanzierungsgrundsätzen der Deutschen Telekom sind qualifizierte Vermögenswerte Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens 12 Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauch- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist, dürfen nicht aktiviert werden.

Die Deutsche Telekom aktiviert seit dem 1. Januar 2009 Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögens-

werten in den Fällen, in denen die in IAS 23 genannten Aktivierungskriterien erfüllt waren. Der Berechnung der zu aktivierenden Fremdkapitalkosten lag ein konzernweit anzuwendender durchschnittlicher Zinssatz von 6,8 Prozent zu Grunde. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Im Juni 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**. IFRIC 13 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen. Offen war in diesem Zusammenhang dabei bislang die Frage, ob die Prämien eine Schuld im Zusammenhang mit einem Verkaufsgeschäft darstellen oder ein Entgelt im Sinne einer Vorauszahlung für ein künftiges Verkaufsgeschäft sind. Gemäß der nun vorliegenden Interpretation sind die Erlöse aus dem Verkauf in zwei Komponenten aufzuteilen. Ein Teil entfällt auf das aktuelle Geschäft, durch das die Prämien entstanden sind. Der andere Teil entfällt auf das künftige Geschäft, das aus den einzulösenden Prämien resultiert. Der Teil der Erlöse, der der bereits erbrachten Lieferung bzw. Leistung zuzuordnen ist, ist erfolgswirksam zu erfassen. Der Teil der Erlöse, der der Prämie zuzuordnen ist, ist so lange als Vorauszahlung zu bilanzieren, bis die Prämie vom Kunden eingelöst wird und die Verpflichtung aus der Gewährung der Prämie erfüllt ist. Die Deutsche Telekom hat zum 1. Januar 2009 die Bilanzierung entsprechend angepasst. Aus der Anwendung von IFRIC 13 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Unternehmenszusammenschlüsse.

OTE.

Am 16. Mai 2008 hat die Deutsche Telekom von der Marfin Investment Group knapp unter 20 Prozent der Gesellschaftsanteile der Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) zu einem Preis von 2,6 Mrd. € erworben. Ferner hat die Deutsche Telekom am 14. Mai 2008 mit der Hellenischen Republik eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen, die eine Aufstockung dieses Anteils auf 25 Prozent plus eine Stimme vorsah – eine Aktie entspricht einer Stimme – und der Deutschen Telekom nach Abschluss aller erforderlichen Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE (im Sinne von IAS 27) gewährt.

In diesem Zusammenhang wurde am 14. Mai 2008 zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik ein Anteilskaufvertrag über den Erwerb von zusätzlichen 3 Prozent der Anteile zum Preis von 0,4 Mrd. € abge-

schlossen. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 Prozent (Verkaufsoption I) sowie 10 Prozent (Verkaufsoption II) der Anteile eingeräumt. Die Verkaufsoption I kann von der Hellenischen Republik zu einem Preis von insgesamt 0,7 Mrd. € innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten bis November 2009 ausgeübt werden (Weitere Erläuterungen unter „Ausblick/Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag“). Danach kann die Verkaufsoption II für zwölf Monate zum jeweils gültigen Marktpreis mit einem Aufschlag von zunächst 20 Prozent und danach bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Aufschlag von 15 Prozent ausgeübt werden. Die Verkaufsoption II umfasst auch Anteile, die innerhalb der Laufzeit der ersten Option nicht an die Deutsche Telekom veräußert wurden. Voraussetzung für den Vollzug der Gesellschaftervereinbarung und des Anteilskaufvertrags war darüber hinaus der Erwerb von zusätzlichen 2 Prozent der Anteile der OTE durch die Deutsche Telekom am Markt, der am 17. Juli 2008 zu einem Gesamtwert von 0,1 Mrd. € abgeschlossen wurde.

Mit den bis Anfang November 2008 vollständig erteilten Zustimmungen der zuständigen nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden wurde der Anteilskaufvertrag rechtlich wirksam. Entsprechend hat die Deutsche Telekom am 5. November 2008 die zusätzlichen 3 Prozent der Anteile an der OTE von der Hellenischen Republik erworben und damit die Rechtswirksamkeit der Gesellschaftervereinbarung herbeigeführt. Als Folge der genannten Transaktionen hält die Deutsche Telekom damit einen Anteil von 25 Prozent plus einer Aktie an der OTE. Darüber hinaus sind der Deutschen Telekom die Anteile der Verkaufsoption I mit Wirksamkeit des Anteilskaufvertrags wirtschaftlich zuzuordnen, so dass sie den vereinbarten Kaufpreis von 0,7 Mrd. € als Anschaffungskosten von zusätzlichen 5 Prozent der Beteiligung erfasst hat.

Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. In Folge dessen hat die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 Prozent plus zwei stimmberechtigte Aktien und damit Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik erlangt.

Mit der Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 wurde die OTE nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sondern erstmals voll konsolidiert. Im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE wurde die Verkaufsoption II als bedingte Kaufpreiszahlung erfasst, was zur Berücksichtigung einer Verbindlichkeit sowie entsprechenden Anschaffungskosten in Höhe von 0,6 Mrd. € führte. Als Folge ist der Deutschen Telekom damit ein Anteil von 40 Prozent plus einer Stimme zuzurechnen. Die mit diesem Anteilserwerb verbundenen Anschaffungskosten inklusive der Kosten, die der Transaktion direkt zurechenbar sind, belaufen sich auf 4,4 Mrd. €, davon waren 3,1 Mrd. € bis zum 30. Juni 2009 zahlungswirksam. Der Kaufpreis zum Erwerbszeitpunkt wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Anteil %	Mrd. €
Kaufpreis erworbener Anteile	25,0	3,1
von Marfin Investment Group erworbene Anteile	20,0	2,6
am Markt erworbene Anteile	2,0	0,1
von der hellenischen Republik erworbene Anteile	3,0	0,4
Verkaufsoption I	5,0	0,7
Verkaufsoption II	10,0	0,7
Erhaltene Dividende auf Gewinn vor Erwerb		(0,1)
Kaufpreis	40,0	4,4

Die gesamten Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II betreffen die von der Option abgedeckten, zum Marktpreis bewerteten Anteile sowie den Aufschlag auf den Marktpreis der Anteile. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten werden für die Verkaufsoption II im Fall von Marktpreisänderungen in jeder Periode angepasst, ebenso für beide Optionen im Falle der Nichtausübung. Zum Bilanz-

stichtag belaufen sich die um Marktpreisveränderungen angepassten Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II auf 0,6 Mrd. €; der Goodwill reduziert sich im Vergleich zum Erwerbszeitpunkt dementsprechend um 0,1 Mrd. € auf 2,4 Mrd. €.

Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der OTE zum Erwerbszeitpunkt ein Goodwill in Höhe von 2,5 Mrd. €. Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die aus den beiden Gesellschaften erwartet werden, insbesondere aufgrund des integrierten Marktangangs und Einkaufs.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der OTE sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Da die Kaufpreisallokation vorläufig ist, können die Beträge Änderungen unterliegen. Nach abschließender Bewertung erfolgt die endgültige Kaufpreisallokation.

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
Vermögenswerte	16 674	14 567
Kurzfristige Vermögenswerte	3 455	3 455
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 580	1 580
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	159	159
Übrige Vermögenswerte	1 716	1 716
Langfristige Vermögenswerte	13 219	11 112
Immaterielle Vermögenswerte	5 346	4 751
davon: Goodwill	2 482	3 835
Sachanlagen	7 091	5 611
Übrige Vermögenswerte	782	750
Schulden	9 854	9 441
Kurzfristige Schulden	3 012	3 012
Finanzielle Verbindlichkeiten	637	637
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	901	901
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	21	21
Übrige Schulden	1 453	1 453
Langfristige Schulden	6 842	6 429
Finanzielle Verbindlichkeiten	5 133	5 411
Übrige Schulden	1 709	1 018

Aufgrund der Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2008 und der damit verbundenen höheren Volatilität der Diskontierungszinssätze führte die Deutsche Telekom zum Jahresende einen Werthaltigkeitstest der OTE-Beteiligung durch. Als Folge dieses Tests erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung auf den Buchwert der OTE in Höhe von 0,5 Mrd. €, der im Zuge der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE als Minderung des Goodwill ausgewiesen wurde.

Die Zustimmung der Aufsichtsbehörden zum Erwerb an der OTE erfolgte vorbehaltlich der Veräußerung der Cosmofon, OTEs mazedonischer Tochtergesellschaft. Zum 12. Mai 2009 wurde die Cosmofon veräußert und ist daher zum Bilanzstichtag nicht mehr in der Konzern-Bilanz enthalten.

OTE wurde erstmals zum 6. Februar 2009 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der OTE um 2 417 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um 499 Mio. € höher ausgefallen. Im Fehlbetrag der laufenden Berichtsperiode

des Konzerns ist ein Gewinn der OTE in Höhe von 21 Mio. € enthalten. Wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 erfolgt wäre, hätte sich der Fehlbetrag entsprechend um 24 Mio. € reduziert.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die im Vorjahreszeitraum noch nicht bzw. nur teilweise in den Konzernabschluss einbezogen wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die SunCom, die zum 22. Februar 2008 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Zudem wurde zum 30. September 2008 die DeTelImmobilien entkonsolidiert. Zum 30. Januar 2009 wurde die Beteiligung an der CAP Customer Advantage Program GmbH veräußert. Darüber hinaus wurde mit Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 die OTE erstmals voll konsolidiert.

Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr des Jahres 2009.

	Mobilfunk Europa	Mobilfunk USA	Breitband/ Festnetz	Systemgeschäft	Konzern- zentrale & Shared Services	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	1 126	102	1 264	(6)	3	2 489
Umsatzkosten	(681)	(42)	(761)	(1)	(26)	(1 511)
Bruttoergebnis vom Umsatz	445	60	503	(7)	(23)	978
Vertriebskosten	(308)	(39)	(211)	2	2	(554)
Allgemeine Verwaltungskosten	(64)	(4)	(145)	2	39	(172)
Sonstige betriebliche Erträge	10	0	7	(1)	18	34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2)	0	(4)	0	(11)	(17)
Betriebsergebnis	81	17	150	(4)	25	269
Zinsergebnis	(33)	0	(80)	0	(30)	(143)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	0	0	(1)	0	15	14
Finanzergebnis	(33)	0	(81)	0	(15)	(129)
Ergebnis vor Ertragsteuern	48	17	69	(4)	10	140
Ertragsteuern	(20)	(6)	(62)	1	(3)	(90)
Überschuss (+)/Verlust (-)	28	11	7	(3)	7	50

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzerlöse	16 238	15 125	7,4	32 140	30 103	6,8	61 666

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzkosten	(8 746)	(8 342)	(4,8)	(17 652)	(16 664)	(5,9)	(34 592)

Im Vorjahresvergleich verzeichneten die Umsatzkosten im Wesentlichen bedingt durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE (1,5 Mrd. €) im ersten Halbjahr 2009 einen Anstieg.

Das operative Segment Mobilfunk USA verzeichnete ebenfalls einen Anstieg der Umsatzkosten, hiervon waren 0,5 Mrd. € auf Wechselkurseffekte und 0,2 Mrd. € auf gestiegene Umsatzkosten im Zusammenhang mit höheren Teilnehmerzahlen und dem Netzausbau zurückzuführen. Gegenläufig sanken die Umsatzkosten der operativen Segmente Mobilfunk Europa, Breitband/ Festnetz (beide ohne OTE) und Systemgeschäft.

Vertriebskosten.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Vertriebskosten	(4 059)	(3 810)	(6,5)	(8 055)	(7 519)	(7,1)	(15 952)

Die Vertriebskosten erhöhten sich um 0,5 Mrd. € im Wesentlichen durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE. Des Weiteren bewirkten Wechselkurseffekte, vor allem aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro, einen Anstieg um 0,2 Mrd. €.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 469)	(1 230)	(19,4)	(2 605)	(2 333)	(11,7)	(4 821)

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten beruht im Wesentlichen auf der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE im ersten Halbjahr 2009.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	253	258	(1,9)	640	1 013	(36,8)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(205)	(133)	(54,1)	(2 212)	(434)	n.a.	(1 232)

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um 0,4 Mrd. € verringert. Die Verringerung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus Entkonsolidierungen zurückzuführen. Im Vorjahr waren hier Erträge aus dem Veräußerungsgewinn der Media&Broadcast enthalten.

Des Weiteren sind in der aktuellen Berichtsperiode Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte enthalten, die aus dem ersten Quartal 2009 resultieren.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um 1,8 Mrd. € erhöht. Ursächlich für diesen Anstieg war im Wesentlichen eine im ersten Quartal 2009 erfasste Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Abschnitt „Abschreibungen“ zu entnehmen.

Finanzergebnis.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Finanzergebnis	(1 015)	(976)	(4,0)	(1 757)	(1 653)	(6,3)	(3 588)
Zinsergebnis	(635)	(770)	17,5	(1 267)	(1 342)	5,6	(2 487)
Zinserträge	91	87	4,6	191	158	20,9	408
Zinsaufwendungen	(726)	(857)	15,3	(1 458)	(1 500)	2,8	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	9	5	80,0	14	16	(12,5)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(389)	(211)	(84,4)	(504)	(327)	(54,1)	(713)

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 in Höhe von 0,1 Mrd. € ist im Wesentlichen auf die Verschlechterung des sonstigen Finanzergebnisses zurückzuführen. Im Zinsergebnis wirkten sich zwei gegenläufige Effekte aus.

Zum Einen erhöhten sich im ersten Halbjahr 2009 die Zinsaufwendungen aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE in den Konzernabschluss; zum Anderen trug im ersten Halbjahr 2008 eine Ratingabstufung der Deutschen Telekom und der damit verbundenen Buchwertanpassungen einiger Anleihen mit ratingabhängigen Kupons zu einer einmaligen Belastung der Zinsaufwendungen des Vorjahrs bei.

Die Verschlechterung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,2 Mrd. € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 ist im Wesentlichen auf eine höhere Belastung aus Zinseffekten in den Rückstellungen und Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Ertragssteuern.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Ertragsteuern	(401)	(344)	(16,6)	(827)	(906)	8,7	(1 428)

Trotz eines signifikant niedrigeren Vorsteuerergebnisses ist der Ertragsteueraufwand im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 nur geringfügig gesunken. Ursache für diese nur vergleichsweise geringe Reduzierung des Ertragsteueraufwands ist eine Wertminderung des Goodwill im ersten Quartal 2009, die steuerlich nicht zu berücksichtigen war.

Sonstige Angaben.

Personal.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Personalaufwand	(3 643)	(3 457)	(5,4)	(6 953)	(6 777)	(2,6)	(14 078)
Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)	260 380	236 183	10,2	254 853	237 143	7,5	234 887

	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung %	30.6.2008
Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)	261 373	227 747	33 626	14,8	235 794
Deutschland	130 452	131 713	(1 261)	(1,0)	142 358
International	130 921	96 034	34 887	36,3	93 436
Arbeitnehmer	229 990	195 634	34 356	17,6	202 151
Beamte (Inland)	31 383	32 113	(730)	(2,3)	33 643
Auszubildende/Praktikanten (Stichtag)	8 640	11 668	(3 028)	(26,0)	9 164

Der Personalaufwand ist im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,2 Mrd. € gestiegen. Der reduzierende Effekt aus dem Personalabbau im Inland wurde durch die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE und den weiteren Personalaufbau bei der T-Mobile USA überkompensiert.

Die Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Durchschnitt und zum Stichtag wurde ebenfalls durch die oben beschriebenen Effekte bestimmt.

Abschreibungen.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Verän- derung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(884)	(773)	(14,4)	(3 475)	(1 549)	n.a.	(3 397)
davon: UMTS-Lizenzen	(214)	(217)	1,4	(423)	(438)	3,4	(868)
davon: US-Mobilfunklizenzen	-	(7)	n.a.	-	(21)	n.a.	(21)
davon: Goodwill	(3)	-	n.a.	(1 806)	-	n.a.	(289)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2 131)	(1 925)	(10,7)	(4 238)	(3 806)	(11,4)	(7 578)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(3 015)	(2 698)	(11,7)	(7 713)	(5 355)	(44,0)	(10 975)

Neben der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE haben sich die Abschreibungen im ersten Halbjahr 2009 im Wesentlichen aufgrund einer im ersten Quartal 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € erhöht.

Die Ereignisse oder Umstände, die zur Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa geführt haben, waren im Wesentlichen die starke Konjunkturabkühlung und der verschärfte Wettbewerb in Großbritannien. Die Umsätze werden belastet durch geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming- und Terminierungsentgelten. Gestiegene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führten zu Steigerungen auf der Kostenseite.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich zum 30. Juni 2009 von 3,0 Mrd. € auf 5,8 Mrd. € erhöht. Ursächlich für die Erhöhung waren vor allem die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE und ihrer Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in den Konzernabschluss, der Free Cash-Flow sowie eine höhere Nettokapitalaufnahme. Gegenläufig wirkten Dividendenzahlungen.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. Juni 2009 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 0,3 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Sie betreffen insbesondere Immobilien der Deutschen Telekom AG.

Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG.

Im Rahmen der Flächenoptimierungen insbesondere für Technikflächen wurden zum Bilanzstichtag Immobilien in Höhe von 0,3 Mrd. € in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen (31. Dezember 2008: 0,4 Mrd. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien der Deutschen Telekom AG. Im Zusammenhang mit der Umklassifizierung von Immobilien wurden im ersten Halbjahr 2009 Wertminderungen von 0,1 Mrd. € als Aufwand erfasst. Aufgrund des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds für Immobilien sieht die Deutsche Telekom keine Möglichkeit, einen Teil der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und Gebäude kurzfristig zu veräußern. Gemäß den relevanten Bilanzierungsvorschriften (IFRS 5) durften diese Immobilien des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services nicht mehr als zur Veräußerung gehalten in der Konzern-Bilanz ausgewiesen werden, sondern mussten in die langfristigen Vermögenswerte umgegliedert und dort mit dem niedrigeren Wert aus fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten oder dem erzielbaren Betrag bilanziert werden. Die hieraus entstandenen Bewertungsunterschiede in Höhe von 0,1 Mrd. € wurden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Cosmofon.

Die Vermögenswerte und Schulden der Cosmofon, OTEs mazedonischer Tochtergesellschaft (inkl. Vertriebsgesellschaft), wurden zum 31. März 2009 als zur Veräußerung gehalten und unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Zum 12. Mai 2009 wurde die Cosmofon veräußert, und ist daher zum Bilanzstichtag nicht mehr in der Konzern-Bilanz enthalten.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.6.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.6.2008 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	56 796	53 927	2 869	5,3	53 576
davon: UMTS-Lizenzen	10 208	10 005	203	2,0	11 148
davon: US-Mobilfunklizenzen	17 452	17 666	(214)	(1,2)	15 546
davon: Goodwill	21 233	20 626	607	2,9	21 434
Sachanlagen	47 671	41 559	6 112	14,7	41 005

Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen von insgesamt 9,0 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE. Insgesamt entstanden Konsolidierungskreiseffekte von 2,8 Mrd. € bei den immateriellen Vermögenswerten und 7,0 Mrd. € bei den Sachanlagen. Aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE resultierte darüber hinaus ein Goodwill in Höhe von 2,4 Mrd. €.

Den Investitionen in Höhe von 6,7 Mrd. € (einschließlich der 2,4 Mrd. € Goodwill der OTE) standen Abschreibungen (inkl. Wertminderungen) in Höhe von 7,7 Mrd. € gegenüber. Hierin enthalten ist eine Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €.

Anlagenzugänge.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	Veränderung %	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Anlagenzugänge	2 258	1 749	29,1	6 686	4 314	55,0	10 117
Immaterielle Vermögenswerte	394	195	n.a.	3 091	1 439	n.a.	2 740
Sachanlagen	1 864	1 554	19,9	3 595	2 875	25,0	7 377

Das im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 gestiegene Investitionsvolumen resultiert im Wesentlichen aus dem entstandenen Goodwill im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung der OTE in Höhe von 2,4 Mrd. €. Dem stand im Vorjahreszeitraum der Goodwill aus der Erstkonsolidierung der SunCom (0,9 Mrd. €) gegenüber.

Die Anlagenzugänge im Berichtszeitraum betreffen den Netzausbau in den USA und den Ausbau digitaler Mobilfunknetze in Europa. Daneben investierte das Segment Breitband/Festnetz weiterhin in den Ausbau des Zugangsnetzes.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Erstmals zum 6. Februar 2009 wurde die OTE vollkonsolidiert in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Anteile an der OTE als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen bilanziert. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind dem Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse“ zu entnehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

	30.6.2009	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit > 1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit > 3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit > 5 Jahre Mio. €
	Mio. €				
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	43 157	8 131	8 746	5 515	20 765
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 806	811	823	1 577	1 595
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 965	128	216	231	1 390
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 029	-	-	88	941
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	608	297	143	35	133
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	4 495	4 391	95	7	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	806	289	155	222	140
Finanzielle Verbindlichkeiten	56 866	14 047	10 178	7 675	24 966

Eigenkapital: Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis.

	1. Halbjahr 2009			1. Halbjahr 2008		
	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(33)	0	(33)	0	0	0
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	52	0	52	(963)	0	(963)
Marktbewertung Available-for-Sale Securities	(6)	4	(2)	1	0	1
davon erfolgswirksam	0	0	0	0	0	0
Marktbewertung Sicherungsinstrumente	7	2	9	68	(23)	45
davon erfolgswirksam	(26)	9	(17)	(9)	1	(8)
Sonstige direkt im Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	11	0	11	(1)	1	0
Sonstiges Ergebnis	31	6	37	(895)	(22)	(917)
Verlust (-)/Überschuss (+)			(328)			1 607
Gesamtergebnis			(291)			690

Erfolgsunsicherheiten.

Zu den im Konzernabschluss 2008 beschriebenen Eventualverbindlichkeiten ergaben sich bis zum 30. Juni 2009, mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

T-Online Spruchverfahren.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. Mai 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der

Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt am Main in einem Spruchverfahren zu beantragen. Am 13. März 2009 hat das Gericht entschieden, dass das Umtauschverhältnis für die T-Online Aktien nicht angemessen gewesen sei und eine zusätzliche Zahlung von 1,15 € pro Aktie für angemessen erachtet. Die Entscheidung ist nicht rechtskräftig. Die Deutsche Telekom hat gegen die Entscheidung fristgerecht sofortige Beschwerde eingelegt. Da die Klagen keine ziffernmäßig begrenzte Klageforderung nennen, sondern lediglich auf eine ins Ermessen des Gerichts gestellte angemessene bare Zuzahlung abzielen, ist derzeit nicht abschätzbar, ob und wenn in welcher Höhe die Deutsche Telekom zu einer Zuzahlung verurteilt werden wird. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Kläger für unbegründet. Sollte die derzeitige Entscheidung des Landgerichts Frankfurt am Main allerdings rechtskräftig werden und die Deutsche Telekom eine zusätzliche Zahlung von 1,15 € pro Aktie an die ehemaligen Aktionäre der T-Online leisten müssen, dann könnte dies zu einer Zahlung in Höhe von ca. 0,2 Mrd. € führen. Der

Betrag von 1,15 € je Aktie ist eine mögliche, aber nicht die wahrscheinlichste Alternative für den Fall, dass das OLG eine bare Zuzahlung ermittelt. Ebenso möglich ist es in diesem Fall, dass das OLG einen Sachverständigen zum Zweck der teilweisen oder vollständigen Neubewertung bestellt. Eine (teilweise) Neubewertung durch einen Sachverständigen könnte zu keiner, aber auch zu einer höheren baren Zuzahlung als 1,15 € je Aktie führen.

Organe.

Herr Dr. Karl-Gerhard Eick hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat sein Vorstandsmandat mit Ablauf des 28. Februar 2009 niedergelegt.

In der Aufsichtsrats-Sitzung am 26. Februar 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Timotheus Höttges mit Wirkung zum 1. März 2009 zum neuen Vorstand Finanzen sowie Herrn Niek Jan van Damme mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Vorstand T-Home, Sales und Service bestellt. Um auf Vorstandsebene die wachsende Bedeutung der Region Süd- und Osteuropa abzubilden und die Führung für die dort existierenden integriert tätigen Beteiligungen nach der Übernahme der Managementkontrolle bei der griechischen OTE zu bündeln, wurde ebenfalls in der Sitzung am 26. Februar 2009 ein neues Vorstandsressort Süd- und Osteuropa eingerichtet. Herr Guido Kerkhoff wurde mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Mitglied des Konzernvorstands bestellt.

Der Aufsichtsrat hat am 29. April 2009 die Zusammenführung der Verantwortung für das Standardgeschäft in Festnetz und Mobilfunk für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland in einem Vorstandsressort „Deutschland“ mit Wirkung zum 1. Juli 2009 beschlossen. Dieses Ressort wird von Niek Jan van Damme verantwortet. Die Verantwortung für das ICT-Lösungsgeschäft mit Großkunden – T-Systems – verbleibt in der Verantwortung von Reinhard Clemens. Ferner wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2009 das Ressort des Operating Officer geschaffen, das von Hamid Akhavan verantwortet wird. In diesem neuen Ressort wird die Verantwortung für Technik, IT, Einkauf sowie Produkte und Innovation für das Standardgeschäft für Privat- und Geschäftskunden im Konzern zusammengeführt. Gleichzeitig verantwortet Herr Akhavan die Mobilfunkbeteiligungen des Konzerns in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Tschechischen Republik und Polen.

Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2009).

Zu den wichtigen Ereignissen nach dem Stichtag siehe Kapitel „Ausblick“.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 6,5 Mrd. € gegenüber 7,0 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Diese Verringerung war hauptsächlich auf die Entwicklung des Working Capitals zurückzuführen, die in den ersten sechs Monaten 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode vor allem durch höhere Auszahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen geprägt war. Darüber hinaus erhöhten sich die Zinszahlungen sowie die Ertragsteuerzahlungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was insbesondere auf die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen war.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 3,5 Mrd. € gegenüber 6,4 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung hat im ersten Halbjahr 2009 im Wesentlichen der Zugang des Bestands an Zahlungsmitteln der OTE in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE beigetragen, während im ersten Halbjahr 2008 Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an der OTE von 2,6 Mrd. € geleistet wurden. Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 1,2 Mrd. € erhöhten, was insbesondere auf den Ausbau der Netzinfrastruktur in den USA und Großbritannien zurückzuführen war.

Die Netto-Auszahlungen für Akquisitionen und Verkäufe verringerten sich um 0,2 Mrd. €. Hier standen den Auszahlungen im ersten Halbjahr 2008 für den Kauf der SunCom in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie den Einzahlungen aus dem Verkauf von Media&Broadcast und Bild.T-Online von 0,8 Mrd. € lediglich Auszahlungen von 0,1 Mrd. € in den ersten sechs Monaten 2009 für den Abgang der CAP Customer Advantage Program GmbH sowie Einzahlungen von 0,1 Mrd. € für den Verkauf der Cosmofon gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 0,2 Mrd. € im ersten Halbjahr 2009 im Vergleich zu 0,9 Mrd. € im ersten Halbjahr 2008.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr netto gestiegene Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,7 Mrd. € sowie auf netto geringere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,1 Mrd. € zurückzuführen. Demgegenüber lagen die Ausschüttungen bei Tochterunternehmen im ersten Halbjahr 2009 um 0,2 Mrd. € über den Ausschüttungen des Vorjahreszeitraums.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf im ersten Halbjahr 2009 vor allem die Emission eines Eurobonds in Höhe von 2,0 Mrd. €, die Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 1,6 Mrd. €, die Emission eines US-Dollar-Bonds in Höhe von 1,1 Mrd. € sowie die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Darüber hinaus erfolgte die Begebung von Commercial Papers in einem Nettovolumen von 1,5 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden Medium Term Notes in Höhe von 1,7 Mrd. € sowie ein US-Dollar-Bond in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückgezahlt.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente der Deutschen Telekom für das zweite Quartal und die ersten sechs Monate der Jahre 2009 und 2008 sowie für das Geschäftsjahr 2008. Weiterhin beinhaltet die Segmentberichterstattung eine Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

Segmentinformationen im Quartal.

Q2 2009 Q2 2008	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Mobilfunk Europa	5 307	193	5 500	917	(990)	(2)	34 900	12
	5 015	172	5 187	861	(941)	0	33 941	1
Mobilfunk USA	3 914	4	3 918	654	(522)	0	34 118	17
	3 496	2	3 498	584	(423)	(7)	29 670	12
Breitband/Festnetz ^a	5 383	680	6 063	760	(1 103)	(12)	32 142	71
	4 922	639	5 561	819	(888)	(2)	26 969	82
Systemgeschäft ^a	1 502	677	2 179	27	(173)	0	6 873	50
	1 538	713	2 251	(65)	(188)	(7)	6 968	17
Konzernzentrale & Shared Services	132	745	877	(280)	(198)	(26)	13 236	0
	154	761	915	(305)	(175)	(75)	11 930	2 520
Summe Segmente	16 238	2 299	18 537	2 078	(2 986)	(40)	121 269	150
	15 125	2 287	17 412	1 894	(2 615)	(91)	109 478	2 632
Überleitung	-	(2 299)	(2 299)	(66)	12	(1)	(3 834)	0
	-	(2 287)	(2 287)	(26)	10	(2)	(3 263)	0
Konzern	16 238	-	16 238	2 012	(2 974)	(41)	117 435	150
	15 125	-	15 125	1 868	(2 605)	(93)	106 215	2 632

^a Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Segmentinformationen im Halbjahr.

	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
H1 2009 H1 2008	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Mobilfunk Europa	10 201	376	10 577	(249)	(1 898)	(1 805)	34 900	12
	9 850	329	10 179	1 620	(1 881)	0	33 941	1
Mobilfunk USA	8 047	8	8 055	1 184	(1 053)	0	34 118	17
	6 953	6	6 959	1 086	(869)	(21)	29 670	12
Breitband/Festnetz ^a	10 618	1 327	11 945	1 930	(2 101)	(19)	32 142	71
	9 954	1 284	11 238	1 708	(1 793)	(4)	26 969	82
Systemgeschäft ^a	2 998	1 287	4 285	38	(350)	0	6 873	50
	3 042	1 409	4 451	418	(375)	(8)	6 968	17
Konzernzentrale & Shared Services	276	1 479	1 755	(549)	(378)	(129)	13 236	0
	304	1 495	1 799	(582)	(347)	(80)	11 930	2 520
Summe Segmente	32 140	4 477	36 617	2 354	(5 780)	(1 953)	121 269	150
	30 103	4 523	34 626	4 250	(5 265)	(113)	109 478	2 632
Überleitung	-	(4 477)	(4 477)	(98)	20	0	(3 834)	0
	-	(4 523)	(4 523)	(84)	24	(1)	(3 263)	0
Konzern	32 140	-	32 140	2 256	(5 760)	(1 953)	117 435	150
	30 103	-	30 103	4 166	(5 241)	(114)	106 215	2 632

^a Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2008.

Gesamtjahr 2008	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Mobilfunk Europa	19 978	685	20 663	3 188	(3 626)	(249)	30 441	3
Mobilfunk USA	14 942	15	14 957	2 299	(1 863)	(21)	34 302	14
Breitband/Festnetz ^a	19 779	2 722	22 501	2 759	(3 568)	(68)	26 836	83
Systemgeschäft ^a	6 368	2 975	9 343	81	(765)	(16)	6 863	46
Konzernzentrale & Shared Services	599	2 974	3 573	(1 198)	(704)	(127)	11 676	3 411
Summe Segmente	61 666	9 371	71 037	7 129	(10 526)	(481)	110 118	3 557
Überleitung	-	(9 371)	(9 371)	(89)	31	1	(3 451)	0
Konzern	61 666	-	61 666	7 040	(10 495)	(480)	106 667	3 557

^a Zum 1. Januar 2009 wurden rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) in Deutschland zum operativen Segment Breitband/Festnetz verlagert. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtergebnis der berichtspflichtigen Segmente	2 078	1 894	2 354	4 250	7 129
Überleitung zum Konzern	(66)	(26)	(98)	(84)	(89)
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	2 012	1 868	2 256	4 166	7 040
Finanzergebnis	(1 015)	(976)	(1 757)	(1 653)	(3 588)
Ergebnis vor Steuern	997	892	499	2 513	3 452
Ertragsteuern	(401)	(344)	(827)	(906)	(1 428)
Überschuss (+)/Verlust (-)	596	548	(328)	1 607	2 024

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Ge-

schäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 6. August 2009

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Hamid Akhavan

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Guido Kerkhoff

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 6. August 2009

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)	(Forst)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Prof. Dr. Kämpfer)	(Tandetzki)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Überleitung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	H1 2009	Sondereinflüsse H1 2009	H1 2009 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	32 140	-	32 140
Umsatzkosten	(17 652)	(61) ^a	(17 591)
Bruttoergebnis vom Umsatz	14 488	(61)	14 549
Vertriebskosten	(8 055)	(3) ^b	(8 052)
Allgemeine Verwaltungskosten	(2 605)	(46) ^c	(2 559)
Sonstige betriebliche Erträge	640	29 ^d	611
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 212)	(1 838) ^e	(374)
Betriebsergebnis (EBIT)	2 256	(1 919)	4 175
Finanzergebnis	(1 757)	(137) ^f	(1 620)
Ergebnis vor Ertragsteuern	499	(2 056)	2 555
Ertragsteuern	(827)	80 ^g	(907)
Verlust (-)/Überschuss (+)	(328)	(1 976)	1 648
Zurechnung des Überschusses an die	(328)	(1 976)	1 648
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzern(fehlbetrag)/-überschuss)	(603)	(2 014)	1 411
Minderheitsanteile	275	38	237
Betriebsergebnis (EBIT)	2 256	(1 919)	4 175
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(7 713)	(1 818)	(5 895)
EBITDA	9 969	(101)	10 070
EBITDA-Marge	(%) 31,0	-	31,3
Personalaufwand	(6 953)	(34) ^h	(6 919)
Personalaufwandsquote	(%) 21,6	-	21,5

^a Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen bei der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) und für Personalmaßnahmen in Deutschland im operativen Segment Breitband/Festnetz sowie für sachbezogene Restrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

^b Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen bei der OTE und für andere Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz sowie Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierung. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

^c Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

^d Hauptsächlich Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Breitband/Festnetz und der T-Systems Traffic GmbH im operativen Segment Systemgeschäft.

^e Im Wesentlichen Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Mobilfunk Europa.

^f Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Aufwand für Personalmaßnahmen bei der OTE, für andere Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz und für Personalmaßnahmen im operativen Segment Systemgeschäft. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Vorruhestandsprogramm der OTE im operativen Segment Breitband/Festnetz entgegen.

	H1 2008	Sondereinflüsse H1 2008	H1 2008 ohne Sondereinflüsse	Gesamtjahr 2008 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	30 103		30 103	61 666
Umsatzkosten	(16 664)	(253) ^a	(16 411)	(33 655)
Bruttoergebnis vom Umsatz	13 439	(253)	13 692	28 011
Vertriebskosten	(7 519)	(109) ^b	(7 410)	(15 467)
Allgemeine Verwaltungskosten	(2 333)	(60) ^b	(2 273)	(4 597)
Sonstige betriebliche Erträge	1 013	484 ^c	529	1 461
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(434)	(87) ^d	(347)	(588)
Betriebsergebnis (EBIT)	4 166	(25)	4 191	8 820
Finanzergebnis	(1 653)	(64) ^e	(1 589)	(2 936)
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 513	(89)	2 602	5 884
Ertragsteuern	(906)	22 ^f	(928)	(1 889)
Überschuss	1 607	(67)	1 674	3 995
Zurechnung des Überschusses an die	1 607	(67)	1 674	3 995
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	1 318	(65)	1 383	3 426
Minderheitsanteile	289	(2)	291	569
Betriebsergebnis (EBIT)	4 166	(25)	4 191	8 820
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5 355)	(10)	(5 345)	(10 639)
EBITDA	9 521	(15)	9 536	19 459
EBITDA-Marge (%)	31,6		31,7	31,6
Personalaufwand	(6 777)	(226) ^g	(6 551)	(13 024)
Personalaufwandsquote (%)	22,5		21,8	21,1

^a Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Breitband/Festnetz sowie für Sachrestrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft.

^b Aufwendungen für Personalmaßnahmen, sachbezogene Restrukturierungen und Sonstiges.

^c Im Wesentlichen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der T-Systems Media&Broadcast im operativen Segment Systemgeschäft.

^d Im Wesentlichen Kosten aus dem Verkauf von Vivento Geschäftseinheiten im operativen Segment Konzernzentrale & Shared Services sowie Aufwendungen für Personalmaßnahmen.

^e Hauptsächlich Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^f Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^g Insbesondere Aufwendungen für Abfindungen für Angestellte.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue

Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Überleitung Konzern-Free-Cash-Flow.

	Q2 2009 Mio. €	Q2 2008 Mio. €	H1 2009 Mio. €	H1 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Operativer Cash-Flow	4 215	4 375	7 811	8 143	17 625
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(703)	(693)	(1 333)	(1 130)	(2 257)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 512	3 682	6 478	7 013	15 368
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 211)	(1 837)	(4 822)	(3 629)	(8 707)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	1 301	1 845	1 656	3 384	6 661
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	103	118	164	208	372
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	1 404	1 963	1 820	3 592	7 033

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Überleitung Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

	30.6.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	30.6.2008 Mio. €
Anleihen	43 157	34 302	32 249
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 806	4 222	7 415
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 029	887	738
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	752	1 053	1 339
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 965	2 009	2 056
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 075	974	452
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	52 784	43 447	44 249
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 836	3 026	1 954
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	562	101	104
Derivative finanzielle Vermögenswerte	937	1 598	292
Andere finanzielle Vermögenswerte	483	564	1 340
Netto-Finanzverbindlichkeiten	44 966	38 158	40 559

Investor-Relations-Kalender.

Finanzkalender.

Termine^a

5. November 2009	Bericht zum 30. September 2009 Deutsche Telekom
------------------	---

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

All IP. Next generation Netzwerk, das die Bereitstellung von Echtzeit- und Nichtechtzeit-Multimediensten in heterogenen Umgebungen gewährleistet.

Call-Center. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

CDMA – Code Division Multiple Access. Ein Multiplexverfahren, das die gleichzeitige Übertragung verschiedener Nutzdatenströme auf einem gemeinsamen Frequenzbereich ermöglicht. Der gemeinsam genutzte Frequenzbereich weist dabei als wesentliche Eigenschaft eine größere Bandbreite auf als der Nutzdatenstrom belegt. Anwendungen von CDMA liegen z. B. im Bereich der digitalen Signalübertragung in Mobilfunknetzen der dritten Generation (3G).

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

DSL.

Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) – Technik zur Übertragung von hohen Datenraten auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+ – Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line) – neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

GSM – Global System for Mobile Communications. Internationaler Standard in verschiedenen Frequenzbereichen für digitalen Mobilfunk.

HSDPA/HSUPA – High Speed Downlink/Uplink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und sowohl im Downlink als auch Uplink eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Interconnection. Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IP-BSA – IP-Bitstream Access. Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe IP-BSA SA).

IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone. Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internetprotokoll.

kbit – Kilobit. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 024 bit = 1 kbit; 1 024 kbit = 1 Mbit.

Mbit – Megabit. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 024 kbit = 1 Mbit.

MNO – Mobile Network Operator. Mobilfunknetzbetreiber, im Gegensatz dazu siehe MVNO.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. PSTN ist in der International Telecommunication Union die gebräuchliche Bezeichnung für verbindungsorientierte, analoge Telefonnetze, über die das Versenden digitaler Daten im Modemverfahren erfolgt.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im GSM-System, erstrecken.

Roaming Overbuild. Ausbau der Mobilfunknetzabdeckung in Gebieten, in denen vorher nur eine „Roaming coverage“ mit anderen Carriern bestand, mit dem Ziel der Senkung der Roaming-Kosten.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter verschiedenen Frequenzspektren vereinigt.

VDSL. Siehe DSL.

VoIP – Voice over Internet Protocol. Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP basierte interne Netzwerke.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Ausblick“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören unter anderem auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Non-GAAP-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Non-GAAP-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zu Grunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 181 – 49 49
Telefax (0228) 181 – 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations

Telefon (0228) 1 81 – 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 – 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon (0228) 1 81 – 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 – 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2009
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG,
Investor Relations.

KNr. 642 200 167 deutsch
KNr. 642 200 168 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

